

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

179 (3.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550325](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 95 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf., einschließlich Briefporto.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Druckereien wird die hochgezogene Zeitung oder deren Raum für die Inserate im Wittelsbacher-Wilhelmshäusern und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechend erhöht. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzzimmerungen unverbindlich. — Plakatgelle 50 Pf.

26. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 5. August 1912.

Nr. 179.

Ein Wittelsbacher Vorstoß gegen das Reich.

Eine sensationale Sitzung, die am Mittwoch vormittag der bayerische Reichsrat abhielt, beschäftigt alle politischen Kreise aus dem Reichsteile. Die ungewöhnliche Ereignis, die man aus der deutigen Debatte der Reichsräte über die innere Politik gewonnen hat, ist die, daß Bayern gegenwärtig tatsächlich von einem Zehnertministerium regiert wird, das in seiner Klerikalen, reaktionären Gewaltpolitik nur nichts zurückhat, und auch über die Einheit des Reiches hinweggeht.

Den Anlaß zu diesen wichtigen Debatten gab der Jesuitenerlaß der bayerischen Regierung. Wie erstaunt die Gesellschaft von eingeweihten Männern aufschaut wird, beweist das in diesem Stützen-Hause unverhütlös aufgestellte Vorgehen des Grafen Toerring, der die liberale Politik seines Schwagers, des Großenherren Prinzen Lippstadt vertritt, während der unmittelbare Thronfolger, Prinz Ludwig, völlig in klerikalem Hintergrund ist.

Graf Toerring-Erthal war eine leidenschaftliche Kriegs-ansage gegen das Ministerium Herlitzing:

„Der Jesuitenerlaß war ein tatlicher grober Fehler der Staatsregierung. Wir haben es hier mit dem höchsten Dokument zu tun, der seit Jahrzehnten aus dem politischen Jagdgebiete in Bayern gelöscht wurde. Ich weiß zwar nicht, wie sich den gläubigen Christen nennen kann, und wer sich den Siegespreis eigne, darf, das wird die Staatsregierung um besten unter sich aussuchen; der Erfolg ist aber eine ganz bedeutende Marotte für die Regierung und ganz Bayern, der Angenommen an, wo die Regierung zugeben mußte, daß sie nicht berechtigt war, den Erlaß zu publizieren, ohne vorher die Ansicht des Bundesrats zu hören. Ich bedauere auch sehr, daß die Regierung wiederholt den Versuch gemacht hat, die Schuld an dem Erlaß des früheren Kultusministers in die Schuhe zu schoben. Ich frage die Staatsminister: Was haben Sie mit den Absichten der früheren Staatsminister zu tun? Was geben Sie die Absichten eines Ministers an, der einem Kabinett angehört, dessen Ansichten grundverschieden waren von den Ihren? Zu Ehren kost einwandfreier Ritterlichkeit hätte es auch besser gezeigt, wenn Sie die ganze Verantwortung auf sich genommen hätten und den früheren Kultusminister ganz aus dem Spiele gelassen hätten. Meine Herren Staatsminister, seien Sie versichert, Sie haben Bayern mit diesem Jesuitenerlaß einen recht schlechten Dienst erwiesen; die große Mehrheit der Bayern ist jetzt bewußt, daß es zweifelsohne besser ist, wenn das Tor zwischen uns und den Deutschen geschlossen bleibt im Interesse des konfessionellen Friedens. Auch ein ganz bedeutender Teil des katholischen Clerus in meiner Ansicht. Diese allgemeine und zweifellos Volksmeinung haben Sie ignoriert, abdrücklich oder unabsichtlich. Sie werden es daher begreiflich finden, wenn eine große Anzahl von Leuten, die sich Ihnen gegenüber bisher abwartend verhalten, sich nun von Ihnen abwenden werden. Wir wissen nun ganz genau, was wir von Ihnen in dieser und ähnlichen Fragen zu erwarten haben und es wird uns nichts weiter übrig bleiben, als die Hilfe auf anderer Seite zu suchen. Wir werden uns daher an die Reichsregierung mit der Bitte, uns hier denjenigen Schutz zu gewähren, der uns von der uns allerdings näher stehenden Regierung verlangt wurde, hoffend, daß dieser Appell nicht unberücksichtigt bleiben wird.“

Die Schlusswendung des Grafen Toerring rief allgemeine Bewegung hervor, die noch größer wurde, als sich Prinz Georg, der 28jährige Neffe des Thronfolgers, erhob und offenbar in seinem Namen folgende Erklärung abgab:

„Ich will nicht verbieten, zu bekannten, daß ich in der Angelegenheit des Jesuitenerlasses die Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung vollaus teile, und daß ich zu denjenigen gehöre, die die Rückkehr der Deutschen für begründet hielten. Was mich veranlaßt hat, das Wort zu ergriffen, war der Schlusssatz des Grafen Toerring, worin der mitteilte, daß er es für nötig gehalten hat, den Schutz der Reichsleitung gegen die bayerische Regierung zu erbitten. Ich halte ein derartiges Vorgeben, das bisher in der Geschichte dieses Hauses einen Präzedenzfall nicht hat, für viel bedenklich, ja geradezu für nicht unbedenklich. Ich denke von der gefährlich gewordenen Selbstständigkeit Bayerns, von der Einsicht unserer Staatsregierung viel zu hoch, als daß ich es für nötig halten würde, die Reichsleitung in einer derartigen Angelegenheit um Schutz gegen die Regierung, die mir von dem Prinzengegenen gegeben wurde, ist, angesehen.“

Auch die folgenden Redner, soweit sie zum Zentrum gehörten, entrichteten sich immer wieder über die Anrufung einer andern, einer fremden Regierung. So sagte Fürst

Löwenstein: „Die Herren in Berlin werden sich wundern, wie demütig und bescheiden man in dem angeblich partikularistischen Bayern geworden ist, daß man den Schlag einer andern Regierung braucht gegen die eigene.“ — Minister v. Soden bestimmt die Anrufung einer andern Regierung wiederum als unverhütlös, ob auch nicht dagegen.

Man könnte diesen Vorstoß des Wittelsbacher Prinzen gegen die Reichsleitung als eine Antwort auf die Frankfurter Erinnerung des Prinzen Heinrich aufsehen, wenn nicht gleichzeitig dieselbe Zentrumsgesetzgebung in der Frage der staatsbürglerischen Entziehung der Sozialdemokratie sich der preußischen Regierung unterworfen hätte. Ueberdies handelt es sich hier nicht um die staatsrechtlich begründete Abweisung der dynastischen Oberherrschafttheorie, sondern um die Auflehnung gegen den ersten Grundbegriff der Reichsgründung, das Reichsrecht von Landrecht. Die Anrufung des Reichs gegen die Willkür der bayerischen Jesuitenregierung war durchaus so korret, wie wenn man in Preußen die Helden des Reiches gegen das Verbot des Streifpostenstebens antrat.

Die Proklamation der Wittelsbacher und ihrer derzeitigen Regierung ist also nicht auf einer Stufe zu stellen mit der so lästig gezeichneten eigenen Empörung gegen die Willkür der bayerischen Regierung, sondern sie ist ein Angriff auf die Reichscheinheit und das Reichsrecht im Interesse der Willkürherrschaft der bayerischen Jesuitenregierung.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 2. August.

Viel Geschrei und nichts dahinter.

Die „Berliner Vol. Nachr.“ haben nicht bloß die Aufgabe, die Taten der Regierung in den höchsten Tönen zu preisen, sie müssen als richtiges Reptil auch die Opferwilligkeit des Kapitals immer wieder einmal in den Vordergrund stellen. So berichtet das Organ des Herrn Schweinburg jetzt von der gewaltigen Reubelofnung, die den Unternehmern durch die Hinterbliebenenverhörführung aufgebürdet worden ist. Das zweite Viertel des laufenden Jahres wurden für Beitragssachen der Versicherungsanstalten 62,4 Millionen Mark gelöst, während im gleichen Zeitraum des Vorjahrs nur 46,5 Millionen Mark ausfielen. In einem Vierteljahr ist also eine Differenz von rund 16 Millionen Mark festzustellen. Da die Arbeitgeber davon die Hälfte zu tragen haben, so beläuft sich diese vierjährliche Reubelofnung auf 8 Millionen Mark. Man wird danach verklagen Herr Schweinburg, und da die Differenz sich im ersten Vierteljahr auf rund 11 Millionen Mark belaufen hat, damit reden können, daß die Jahres-Reubelofnung der Arbeitgeber aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sich auf 25 bis 30 Millionen Mark stellen wird.

Die bürgerliche Presse wird natürlich nicht verfehlten, aus diesem Anlaß wieder einmal das hohe Lied von der Opferwilligkeit des Unternehmertums anzuhören, das in die Lage über die unantastbare Arbeiterschaft ausklingt. Recht treffend hat Graf Wolodowitsch in der letzten Zeit seiner Tätigkeit als Staatssekretär dieses Getue mit dem Hinweis darauf abgetan, daß die Unternehmer die auf sie entfallenden Summen nur auslegen, sie aber dann später den Arbeitern in irgend einer Form wieder in Anrechnung bringen. Zur Bedeutung, daß die Lage der deutschen Arbeiterschaft eine glänzende sei, bat man gerade gegenwärtig erstaunlich keinen Anlaß. Das muß selbst ein Organ großkapitalistischer Interessen, wie die „Münchne Zeitung“ (Dr. 86), zugeben, indem sie in einer Betrachtung über die gestiegene Löne ausführt:

„Sieht man allerdings in Betracht, daß auch die Witten gestiegen sind, teilweise ganz erheblich, daß der Staat, die Partei usw. größere Geldanforderungen an den Arbeiter stellen als früher, so zeigt sich, daß das für ein mögliches Einkommen einer vierköpfigen Familie erforderliche Einkommen von 1500 Mark von dem größten Teil der ungelernten Arbeiter heute durch den Lohn allein noch nicht gedeckt wird. Da müssen eben Arbeiter und Ehefrauen mitarbeiten.“

Die bürgerliche Presse hat also nicht den mindesten Anlaß, ein großes Geschrei über die Opferwilligkeit des Unternehmertums anzuhören, denn in Wirklichkeit steht nichts dahinter und die tatsächlichen Zeichen weit eher das Gegenteil.

Deutsches Reich

Bayerische Scharfschärferei. Die Bekämpfung der „Deutschen Tageszeitung“ über die vermutlich auf gemeinsamen Abmachungen zwischen den deutschen Staatsregierungen basierenden Radikalbefreiungen sozialdemokratischer Gemeindebeamten teilt der von dem Ministerium Herlitzing inspirierte

„Bayerische Courier“. Er bemerkt aus eigenem noch: „Es muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Reichsbehörde sozialdemokratischer Bürgermeister als Syntom einer in der Zukunft wedenden positiven Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie aufgezehrt werden kann. Eine derartige positive Gesellschaft hätte sich in allen Fragen der Reichsbehörde des Beamtenwerts von subversiven Elementen und in der energischen Unterstüzung der Arbeitswilligen in Streitfällen zu zeigen, und es wird von der Haltung der bayerischen Staatsregierung abhängen, ob ihre Stellungnahme in den Bürgermeisterfrage neuen Agitationstoff der Sozialdemokratie zusätzliche oder nicht.“

Weltbund für das Deutschland. Einer Nachrichtenstelle aufgezogen wurde in diesen Tagen ein deutsch-nationaler Weltbund zur Förderung des Deutschlands in den außerdeutschen Ländern mit dem Sit in Zürich begründet. Der Verband will alle deutsch Denkenden und deutsch Empfindenden sammeln, das Deutschland im Auslande fördern, deutsche Auswanderer mit Rat und Tat unterstützen, wenn sie sich in Not befinden. Auch will der Bund sich gegen alle diejenigen feindlichen Elemente wenden, die den „Pionieren des Deutschlands“ im Auslande entgegenarbeiten oder sie zu schädigen suchen. Zur Durchführung dieser Bestrebungen will der Weltbund an den geführten Grenzstationen der deutschen Sprache „deutsch-nationalen Schnellbahnen“ errichten, die als völkisch und sozialer Bollwerk gedacht sind.

Hoffentlich wird dieser Bund nicht ein Bünd zur systematischen Herbeiführung internationaler Konflikte.

Nach den Handelskammern die Annungen. Von dem südlichen Innungstag in Chemnitz wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der 25. südliche Innungstag richtet das ergebnis Erfunden an die Reichsinnungstag, sowohl der Industrie als auch vor allen Dingen der Arbeiter und des Handwerks, für ein Verbot des Streifpostenstebens einzutreten, sowie einen Schutz der Arbeiter auf den Arbeitsstätten einzuführen.

Außerdem forderte der Innungstag die Verhängung des § 153 der Gewerbeordnung und verlangte, daß die Anklage zum Vorstoß unter Strafe gestellt werde. — Bis zum Wiederaufzunahme des Reichstages werden ja wohl alle Teabanten der Schwarzwälder aufmarschiert sein und den gewünschten Ruf nach dem Judithausgebot ausgetragen haben.

Aus der Reihe getanzt. Das amtliche Kreisblatt für Guben bringt in seinem nichtamtlichen Teil in einer der letzten Nummern folgendem Artikel über die Wirkungen des sozialdemokratischen Schnapsbottost:

„Ehre und Dank, wem Ehre und Dank gebühren. Sie gebühren aber dem sozialdemokratischen Parteitag, der den Schnapsbottost empfohlen hat.“

Hier folgt nun die von „Wortworts“ gebrachte Notiz, die sich mit dem Rückzug der Alkoholproduktion beschäftigte. Und zum Schlus des Kreisblattartikels heißt es dann:

„Immerhin besten Dank für den dem ganzen Vaterlande in mehr als einer Beziehung zustatten kommenden Rückzug des Schnapsverbrauchs.“

Die erstaunliche Objektivität des Artikelschreibers wird in den Kreisen der Bierbrenner ein schweres Unbedagen hervorrufen!

Ein Oster des Militarismus. Zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte vor einigen Monaten das Magdeburger Kriegsgericht den Arbeitsoldaten Karl Arendt wegen eines tödlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten. Am Mittwoch bestätigte das Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps in Magdeburg das Urteil. — Arendt ist einer jener Menschen, die sich trotz bestem Willens nicht in den militärischen Trupp einzufügen vermögen und sich infolgedessen Strafe zuziehen. Während er vor seiner Militärzeit nur eine einzige Kleiderbrille davongetragen hatte, hat er nach seinem Dienstantritt bereits nicht weniger als über 60 Bestrafungen erlitten, alle wegen Ungehorsams und Widerstand. Die fünf Jahre Gefängnis hat er erhalten, weil er eines Tages, als er wieder einmal in Arrest abgeführt wurde, beim Vorgesetzten seiner Tochter einen Besuch eines Sergeanten, die vorgezeigte Hose höher zu halten, nicht befolgte, sondern statt dessen die Hose nahm und sie mit der aus Goethes „Ged. von Berlichingen“ bekannten liebenswürdigen Einladung dem Sergeanten ins Gesicht war. Die ewigen Konflikte mit den Vorgesetzten haben aber schließlich doch Veranlassung, Arendt auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Das Ergebnis war, daß er zwar ein minderwertiger Mensch, aber für seine Handlungen verantwortlich (?) sei. Als er vom Lazarett wieder in die Arreste überführt werden sollte, unternahm er einen Flucht-

beruf. Dabei warf er einem ihm entgegenkommenden Feldwebel eine Pukkla ins Gesicht, stellte sich einen Sergeanten, in jeder Hand einen Mauerstein haltend, in drohender Haltung gegenüber und forderte ihn schließlich auf, ihn, Kreutz, niederzuschlagen. Diese "Untoten" führten ihm auch noch eine lange Reihe von Jahren Gefängnis. Sollte der Mann wirklich für seine Handlungen verantwortlich sein?

Holland.

Die fünftägige Handelspolitik. Der Bericht der Kommission zur Prüfung des Holländischen Exportwurfs ist veröffentlicht worden. Die Gegner des Schutzwalls befürworten den Entwurf erbittert, denn die Industrie braucht und wünscht ihn nicht. Die Gegner haben die Ansicht, daß das Gesetz für Holland gefährlich sei, da Holland so günstig für den Handel liege, und um so gewaltiger, weil es der Regierung das Recht gebe, zu Repressalien zu greifen, wenn das Ausland die Produkte der Industrie des Har., 3 oder des Schiffsahrs der Niederlande belaste. Man hat nachgewiesen, daß das Ausland bereits Maßnahmen trifft für den Fall, daß der Entwurf Gesetz wird. Die Anhänger des Entwurfs betrachten die Repressalien als eine Präventivmaßnahme. Der Minister des Auswärtigen verteidigt die Repressalien, indem er hervorhebt, Holland sei zuweilen dem Ausland gegenüber mächtlos. Die Regierung hat mehrere Änderungen in dem Entwurf vorgenommen, die hauptsächlich in der Heraushebung der Zölle auf Mehl, Orangen, Zitronen, Mandarinen und getrocknete Früchte bestehen. Auf der anderen Seite sind die Zölle auf Holzfäule, Damastwaren, Kleiderstoffe, Soße, Süder, Tabak und Kolonialwaren bestehend geblieben. Ein neuer Zoll in Höhe von einem Gulden auf 100 Kilogramm ist für Bananen geschaffen worden. Papier soll fortan mit einem Wertzoll von sechs bis zehn Prozent belegt werden.

Türkei.

Das Vertrauensvotum. Das die Regierung nach der letzten Debatte in der Kammer schließlich erhielt, hat überzeugt. Der armenische Sozialist Vartkes hatte die Regierung heftig angegriffen, nur die wenigen Liberalen nahmen sie in Schuß. Ein Moloss sprach gegen die Albanier, was bei diesen durchbare Erregung hervorrief. Zur Abwendung verlangte der Justizminister Hilmi Pasha nochmals Schlüß der Debatte. Seit Vei, der Obmann der Komiteepartei, stellte hierauf den Antrag, der Regierung ein Vertrauensvotum unter der Bedingung zu erteilen, daß das Kabinett den Arier in Tripolis fortsetzt und in der inneren Politik unparteiisch bleibe. Hilmi Pasha gab darin den Ausdruck des Wohlwunsches. Seid präzisierte seinen Antrag nunmehr dahin, daß die Regierung keine ungetreuen Forderungen erfüllen dürfe. Hilmi erklärte, seit das Kabinett am Arier, sei niemand mit gelegwidrigen Forderungen an das Ministerium herangetreten. Das Kabinett werde auch künftig solchen Forderungen nicht nachgeben. Die Kammer erließ hieran das Vertrauensvotum. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Regierung die Kammer vorläufig nicht auf lösen wird. Bemerkenswert ist, daß das Mitglied des Komitees, Sabib Vei, den Albanern ins Gesicht sagte, sie wünschten Abdul Hamid als Sultan.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel hölt die Regierung ihre Majorität nicht für ausreichend. Die Feindseligkeit, mit der Husein Hilmi, der einen Konflikt mit der Kammer geradezu herbeizuführen suchte, unerhörtlich auf den Standpunkt der Regierung brachte, hat in der Kammer großen Eindruck gemacht. Der Abgeordnete Seid hatte noch eine Tagesordnung eingebracht, in den Tat der Regierungsöffnung über den Friedensschluß den Ausdruck „Aufrechterhaltung der ottomanischen Souveränität“ einzuschalten. Er zog jedoch seine Tagesordnung zurück, als Husein Hilmi neuwährend erklärte, die Regierung fordere sowohl für jedes ihrer Mitglieder wie für ihr Programm volles Vertrauen. Das Vertrauensvotum erfolgte mit neun Stimmenthalten.

Amerika.

Der große Polizeiabsatz. Bekanntlich ist Leutnant Beder von der Grand Jury durch das Gefändnis der drei versuchten Spieler vom Staatsanwalt der Teilnahme an dem Morde Rothenbach beschuldigt worden, die ihn sogar als Initiator des Verbrechens bezeichneten. Nunmehr wird bekannt, daß auch mehrere andere hohe Beamte in die Sache verwickelt sind, deren Verhaftung durch die Polizei unmittelbar bevorsteht. Bürgermeister Haynes kündigte an, daß er eine Sonderprüfung des Stadtrates einberufen wird, um eine Untersuchung über die Zustände in der Polizeiverwaltung und deren Beziehung zu den Spielern einzuleiten. — Die jüngsten Entwicklungen in der Rosenthalaffäre haben in Newark ungeheure Erregung hervorgerufen. Der Spieler Paul Rose lagte aus, der jetzt verhaftete Leutnant Beder blieb ihm gesagt: „Wenn ihr den Mann nicht tötet, dann werde ich euch beide seben Jahre eingewangen lassen!“ Die versuchten Spieler beobachteten, daß Beder durch falsche Beweisnugungen zahlreiche, ihm unliebsame, ganz unschuldige Leute ins Gefängnis geschickt hätte. Es existierte eine regelrechte Kreativität, monach die Polizeiinspektor 1900 Mark und die Polizisten 240 Mark monatlich als Schwiegelder erhielten. Tarifmäßig erhielt die Polizei 2 400 000 Dollar jährlich an Belohnungsgeldern; an den Belehnungen sind sämtliche Polizeiorgane Newarks, ausgenommen der Polizeipräsident Walde, der einer bekannten Milliardärfamilie angehört, beteiligt. Der Anwalt Boders erklärte, daß, wenn sein Mandant sich zu einer Aussage entschließe, das ganze Verwaltungsgebäude Newark zusammenstürzen würde. — Der italienische Wirt, welcher den Aufenthaltsort des verhafteten Mörders Dago Trocfa dem Staatsanwalt verraten hatte, wurde von Unbekannten in seiner eigenen Wirtschaft erschossen.

Politische Notizen. Aus Stuttgart wurde gestern berichtet: Das bürgerliche Kollegium nahm heute die Vorlage über die Einführung der kommunalen Arbeitslosenunterstützung an. — Ein Manifest unserer Sozialistischen Bewegung

fordert die ganze Verbündung auf, bei Ausbruch des Generalstreiks diesen zu unterstützen. — Die mexikanischen Regierungsergebnisse folgen einer schwierigen Niederschrift erhalten haben. In Mexiko ist eine Revolution ausgebrochen. Das amerikanische Senatskomitee für ausländische Angelegenheiten hat sich dahin geeinigt, die Ratifikation des Neuengland-Panamavereinigungsvertrags, der am 20. d. W. zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien unterzeichnet wurde, zu empfehlen. — Das panamische Ministerium hat keine Zustimmung gegeben. — Generalsekretär Blaustein hatte eine leichte Unterstützung mit dem Sultan Muhammed Hadid, der nicht verpflichtet, doch er immer noch die alte Ahdung habe, abzubanden. Einige sehr aktive Journalisten, dieheimer vom Kriegsgericht wegen Veröffentlichung einiger dem letzten Regime nicht freundlichen Artikeln verurteilt worden waren, erheben jetzt Klage gegen den früheren italienischen Kriegsminister Mahmud Scheffat Palha.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Der Sozialdemokratische Betriebsrat Württemberg konnte am im verlorenen Betriebswahlkampf auf eine Vermehrung seiner Mitglieder zu rechnen. Vor der Mitgliederversammlung im Vorjahr 2496, so ist er in diesem Jahr 272, also 276 mehr. Frauen sind 505 gegen 336 im Vorjahr politisch organisiert. Gemeindevertreter zählt die Partei 67, gegen 61 bisher. Durch die Wahlordnung bei den Gemeindewahlen bekamen wir auch drei Vertreter in die Magistratsfolgen; so einen in Hof, einen in Selb und einen in Schwarzenbach a. T. — Zur Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurde zum Vortrag in Chemnitz der Genosse Blumtritt gewählt. Gleichzeitig wurde beschlossen, dem Vortrag folgenden Antrag zu unterbrechen:

1. Die Beitragsabnahme für männliche Mitglieder auf 40 Pfennige pro Monat oder 10 Pf. pro Woche, und für weibliche Mitglieder auf 20 Pf. pro Monat oder 5 Pfennig pro Woche abzuleben;

2. In der Frage des Betriebsvertragsrechts der Reichsagentur auf den Verteilungen ist der bisherige Modus beizubehalten; jedoch ist den Gruppenmitgliedern nur das Sitzrecht zu gewähren;

3. Den Parteiausschuh abzulehnen und einen politischen Rat zu wählen, um die Aktionsfähigkeit der Partei zu erhöhen.

Die Parteibewegung in Württemberg hat im letzten Jahre sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Bis jetzt liegen nur die Berichte für Stuttgart, für den 2. und 3. Kreisverein vom letzten Betriebsjahr vor. Danach ist allein in diesen drei Organisationen die Mitgliedszahl in dem einen Jahr um ca. 4800 Mitglieder gestiegen. Stuttgart zählt jetzt 9150 Mitglieder, was einen Zuwachs von 2900 gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Seit dem 1. Mai 1910 hat der Stuttgarter Verein einen besoldeten Sekretär, unter dessen Tätigkeit die Mitgliederschaft von 5100 auf 9150 anwuchs, darunter 712 weibliche. Der zweite Wahlkreis (Gammertingen-Ludwigsburg) zählt eindrücklich einjährig nach dem Gewerkschaftsbuch gegründeter Mitgliedschaften rund 7000 Mitglieder, darunter 480 weibliche. Im Jahre 1908 stand die Mitgliederschaft noch auf 3000. Im letzten Jahre betrug der Zuwachs circa 1800 Mitglieder. Dieser Erfolg ist umso höher zu schätzen, als dem Verein, der 52 Mitgliedschaften umfaßt (bei in ganzen 110 Ortschaften des Wahlkreises), unter seine besoldete Kraft verfügt. Die ganzen Verwaltungs- und Organisationsarbeiten werden von einem in der Fabrik tätigen Parteigenossen bewältigt. Auch der dritte Kreis (Heilbronn) hat es ohne besoldete Kraft im letzten Jahre von 2174 auf 3200 Mitglieder, darunter 446 weibliche, gebracht, gegen 1400 im Jahre 1908. In diesem Wahlkreise ist eine überordentlich hohe Bevölkerung unserer Freiheit erreicht worden. Das „Redar-Echo“ hat jetzt rund 9000 Abonnenten bei 1240 sozialdemokratischen Stimmen. Im zweiten Wahlkreis, der ein eigenes Wahlkreisblatt hat, wird die „Schwäbische Tagwacht“ in ca. 2900 Exemplaren gelesen bei 20 600 Wählerstimmen, in Stuttgart (ohne die zum zweiten Wahlkreis gehörigen Vororte) hat die „Schwäbische Tagwacht“ 2500 Abonnenten bei 24 620 Stimmen. Der Haushaltsumfang betrug in Stuttgart 52 013 M., im zweiten Kreise 20 120 Mark, im dritten 14 577 M. Die Reichstagswahl setzte im dritten Kreise 8870 M., im zweiten 4246 M. (ohne Städte). Zum ersten Wahlkreis sind die Wahlfosten noch nicht bekannt, der Stuttgarter Verein hat 2190 Mark dazu beigetragen. Das Vermögen beträgt im dritten Wahlkreis 1746 Mark, im zweiten 4038 Mark, in Stuttgart 1785 M.

Gewerkschaftliches.

Die Ausgabe der Versicherungskarten der Angestelltenversicherung. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt ist bereits daran gegangen, die unteren Verwaltungsbehörden, Landratsämter, Stadtmagistrate u. m. über ihre noch dem Gesetz nun beginnende Mitwirkung genau zu unterrichten. In ausschließlich erläuterndem Schreiben stellt es ihnen für die nächste Zeit zur Verteilung an die von den Bundesregierungen zu bestimmenden Ausgabenstellen (Ortsversicherungsbehörde, u. a.) die erforderlichen Mengen Aufnahmekarten und Versicherungskarten in Ausfertigung. Jeder im Bereich der Ausgabenstellen wohnende Angestellte, der nach dem Gesetz versicherungspflichtig ist, hat Anspruch auf ein Formular der Aufnahme- und der Versicherungskarte. Zugleich empfängt er eine Weisung, die in wenigen knappen Absätzen die richtige Ausfüllung der Vorlage beweist. Zum Gebrauch der Ausgabenstellen selbst werden je zwei Exemplare einer kurzen Anleitung mitgeliefert, welche die erste Entscheidung über das Verleben jenes Anspruches erleichtert. Die Reichsdruckerei hat es übernommen, die Gestaltung der Formulare so zu beschleunigen, daß ihr Bericht Mitte Juli beginnt; und Anfang August besteht sein kann. Mit den vier erwähnten Drucksachen geben als fünfte die für die Vertragsmänner vorgesehen bestimmten Wahlkarten hinzu.

Das Wahlrecht hängt bei Angestellten vom Betriebe der Versicherungskarte ab, bei Arbeitgebern von einer Bescheinigung der Gemeindebehörde, über die Zahl ihrer regelmäßig beschäftigten verhindernden Angestellten. Das zeigt vollends die Wichtigkeit des glatten Verlaufs der örtlichen Vorarbeiten. Es ist nämlich bestimmt anzunehmen, daß die Wahlen so bald als möglich, und zwar schon Mitte Oktober, stattfinden sollen. Ab Mitte August dürften also die Vorläufe in den Ausgabestellen zu l. werden. Die Aufrufung der unteren Verwaltungsbehörden zur Abholung der Vorläufe mit befreitem Stimmeis auf das auszuhaltende Wahlrecht wird demnach vornehmlich während der ersten Augusthälfte in den Amtsblättern ergeben. Die Legitimation vor der Ausgabe stelle dann der Steuerzettel dienen, allenfalls auch die Quittungskarte der Zweckden- und Hinterbliebenenversicherung, sofern der Angestellte auch dieser unterliegt. Die ausgestellten Vorläufe sind der Ausgabestellen wieder einzurichten, welche sie im Rahmen mit ihren Eintragungen vervollständigt und die Versicherungskarte dem Feststellten als nunmehr gültigen Wahlausweis zurückgibt.

Lokales.

Rüstringen, 2. August.

Kalkulationsbüro und Arbeiterschaft auf der Torpedowerkst.

I.

Wenn früher eine zeitlang die Torpedowerkst (Kref. VIII) bei der Arbeiterschaft in dem Auto stand, von allen Reihen der Kaiserlichen Werkstatt die günstigsten Arbeitsverhältnisse zu erhalten, so kann man jetzt ohne Ausnahme von allen Beschäftigten das Gegenteil hören. Dies ist namentlich auf die ungünstiger gewordenen Verdienstverhältnisse zurückzuführen. Bis zum Jahre 1903 wurde unter dem alten Aufforstsystem gearbeitet. Daselbe beruhte auf der individuellen Vereinbarung zwischen dem Kommandeur und Werkführer oder Werkmeister bezw. zwischen der Kolonne und den direkten Vorgesetzten. War auch schon damals die Tendenz vorherrschend, nach Überbreitung einer bestimmten Maximalgrenze des Aufforstverdienstes den Preis für die fertiggestellte Arbeit zu reduzieren, so bewegte sich doch der Abzug immerhin in erträglichen Grenzen. Die Aufforstüberdienstschaufonen zwischen 40–45, teilweise bis 50 Prozent.

Der Verkehr mit den unmittelbaren Vorgesetzten basierte auf einem mehr patriarchalischen Verhältnis. Auch die höheren Beamten waren ungänglich und zugänglicher, wenn der Arbeiter sich über die unteren Beamten hinweg sein Recht bei diesen sucht.

Im Jahr 1903 wurde dann das Prämienlohnstystem eingeführt. Dieses beruhte auf dem Motto: System, das außer in Amerika eingeführt wurde. Nach diesem System wurde den Arbeitern ein fester Stundenlohn gegeben und bei Übernahme der Arbeit eine gewisse Zeit bemessen. Gelang es dem Arbeiter, von dieser Zeit etwas zu sparen, so erhöhte er die verbrauchte Stunde eine Prämie, die sich zu dem Stundenlohn verbreitete, wie die erwartete Zeit zu der Grundzeit.

Dieses Prinzip ist von dem jetzigen Admiral, damaligen Kortextenkapitänen Strohmeyer von der Basis der Zeit auf die Basis des Lohnes gebracht worden. Dadurch wurde direkt von dem gewöhnlichen Aufforstverfahren auf das Prämienlohnstystem übergegangen.

Mit diesem System hatten sich die Arbeiter der Torpedowerkst schlecht und recht abgehunden, da es die Möglichkeit gab, einen annehmbaren Aufforstüberdienst zu erzielen, der sich fast durchweg in den Grenzen um 50 Prozent, teilweise auch darüber bewegte. Im Jahre 1905 nahm die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes in Leipzig zu dem Prämienlohnstystem Stellung. Nach einem Referat des jungen Amtsdirektors Lüttich und einem Referat des damaligen Torpedowerkstdirektors Hahn lehnte die Generalversammlung einstimmig die Forderung ab. Einführung des Prämienlohnstystems mit Hilfe der Arbeiterschaft ob. Da einer Resolution wurde ausgeschlossen, daß das Prämienlohnstystem eines der rohmaschigen Mittel zur Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft sei. Es geht den Unternehmer in den Stand, den Arbeiter unter dem Schein höherer Vergütung anzupeinen, enthaltsame seine Kräfte bis zur äußersten Er müdigung anzurecken, ohne Rücksicht darauf, daß er dadurch früh ruiniert. Ferner entstellt es alle selbstsüchtigen Beidenkosten und führt dadurch zu schwerer moralischer Schädigung der Arbeiterschaft.

Wenn nun auch in dieser sündigen Weise die Wirkungen des Prämienlohnstystems sich hier nicht geltend gemacht haben, weil die vereinbarten Preise während der ganzen Zeit stabil geblieben sind, so haben sich doch einige recht unerfreuliche Begleitercheinungen gesetzt. Diese liegen darin, daß das Wesen dieses Systems dazu anreizt, unter Hintanziehung jeder notwendigen Rücksicht eine über das normale Maß hinausgehende Intensität zu entfalten. Um eine relativ hohe Verdienstgrenze zu erzielen, entfalten sich durch dieses daraus angelegte System die selbstsüchtigen Beidenkosten. Es wurden die Aufforstüberdienste bis zu 60 Prozent und darüber gesteigert. Wer die Absicht der Kerlone, die dieses System zur Einführung brachten, sich einigermaßen zu erklären vermochte, konnte mitweile dort sagen, daß der Arbeiterschaft nochmals schwerer Radikalität dadurch erwartet würde. Dies ist denn auch eingetroffen.

Aber auch die Werte ist bei diesem System nicht auf ihre Redundanz gekommen. Einer der Befürworter stellt in einem Exposé: „Viel Arbeit wurde in die Entwicklung und Durchführung dieses Systems hineingelegt und manche berechtigte und unberechtigte Kritik wurde geäußert. Das System läuft ruhig fort, ohne daß von irgend einer Seite Einwendungen erhoben werden. Die Arbeiterschaft hat sich daran gewöhnt, aber der Erfolg, den sich die Werte davon versprach, ist nicht in vollem Maße eingetreten.“

Derzeit liegt dann auch weiter, ob der Grad der Arbeitstätigkeit richtig zu beurteilen sehr schwer ist. Der Arbeiter selbst kennt seine Produktivität häufig nicht. Für jeden Betrieb lassen sich mit Leichtigkeit Höhe aufstellen, in denen einzelne Arbeiter oder ganze Arbeitergruppen durch irgend einen Vorfall, der nicht in der Arbeit selbst oder in der Arbeitsmethode begründet war, verdeckt, ihre Arbeitsfähigkeit um einen ganz wesentlichen Prozentsatz gehoben

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze, Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse 25, im Hause des Herrn Carl Pape, eine Filiale der
Emder Schokoladen- u. Zuckergaren-Fabrik

mit Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Weil: Trotz billiger Preisstellung bieten wir das Beste vom Besten!

Wir führen mindestens: **20 Sorten süß u. säuerliche Bonbon .. per 1/4 Pfd. nur 10 Pf.**
100 Sorten Fondants, Pralinen und Desserte

und haben die denkbar grösste Auswahl in Kartons, Bonbonieren und Geschenkartikeln für Festlichkeiten pp.

Wir möchten nicht verfehlten, einen kleinen Auszug unserer neu eingeführten und gern gekauften Artikel aufzuführen:

ff. Fruchtmelange, Pfd. 25 g. 1/4 Pfd. 9 5	ff. gef. Honigkissen .. 1/4 Pfd. 10 5	ff. Konfektmelange .. 1/4 Pfd. 10 5	ff. Pfefferm.-Fondant .. 1/4 Pfd. 15 5
" " Früchte, säuerlich .. 10 ..	" Marmeladekissen .. 1/4 Pfd. 10 ..	" Pfeffermünz-Bruch .. 1/4 .. 15 ..	" einfache Fondant .. 1/4 .. 15 ..
" " kleine Drops .. 10 ..	" Himbeerkissen .. 1/4 .. 10 ..	" Mandelcremabruch .. 1/4 .. 15 ..	" Kl. Pralinen .. 1/4 .. 25 ..
" " Pfeffermünz-Würfel .. 10 ..	" Emder Malzkissen .. 1/4 .. 15 ..	" Cremebrock .. 1/4 .. 15 ..	" Punschbohnen .. 1/4 .. 25 ..
" " Pfeffermünz-Kugel .. 10 ..	" Eucal. Metholbonbons .. 1/4 .. 15 ..	" Mandelbruch .. 1/4 .. 15 ..	" Pfefferm.-Pralinen .. 1/4 .. 25 ..
" " Fichtennadel Bonbons .. 10 ..	" Pfefferm.-Plättchen .. 1/4 .. 15 ..	" gebr. Mandeln .. 1/4 .. 20 ..	" Schokolade-Dessert .. 1/4 .. 30 ..

Creme-Tafeln, 6teilig, p. Stck. 15 Pf.: **Nuss-Schokolade**, 5teilig, p. Stck. 15 Pf.
Jedermann herzlich willkommen

sind in der heissen Jahreszeit unsere in eigener Fabrik hergestellten alkoholfreien Getränke, wie:

Himbeer-Limetta

auch vorzüglich als Puddingzusatz
1/4 Literflasche nur 100 5
1/2 " " 75 5 excl. Glas.
1/2 " " 50 5

ff. Ostfries. Tee-Mischung

1/4 Pfd. 50 Pf. :: 1/4 Pfd. 60 Pf.

Lemon-Squash ::

1/4 Literflasche nur 100 5
1/2 " " 75 5 excl. Glas.
1/2 " " 50 5

Jeder überzeuge sich von der Qualität und Preiswürdigkeit unserer Waren.

Rüstringen

Wilhelmshavener Str. 23

Eröffnung: Sonnabend, den 3. August cr.

Rüstringen

Wilhelmshavener Str. 25

Emder Zuckerwarenfabrik.



Freie
Turnerschaft
Rüstringen.

Der Nachlasszug
der Männer-Abteilung findet
am Sonnabend, d. 3. August, nach dem
Sommerfest am 11. August, nach dem
Wittmunder Wald
(Wittm. Moos) statt. Die Turngenossen sowie Freunde versammeln sich um 7.15 Uhr abends im "Odeon". Die Wette wird erfolgt mit dem Zins 7.55 Uhr abends.
Mitteilungen aus: Anfang für offizielle
Turner: Turnverein, Freunde u.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Turnrat.



feiert am Sonnabend den 4. Aug.
diesen Jahres ihr

2. Sommer-Fest

festlich, in Kinderbelustigung,
Turnen der Schülern und
Männer-Riege und nachfolg.
großen Ball.
Eintritt 20 Pf. — Damen frei.
Um zahlt. Besuch bitten.
Z. Kraatz. Das Komitee.

Fahrräder

meist gebraucht zu verkaufen.
Hannover, Peterstr. 42

Danksagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen
Anhängerinnen, die herzliche Teilnahme
meiner Mitarbeiter, sowie
für die trostreichen Worte des
Herrn Polters. Alles am Grabe
unseres lieben Verstorbenen lagerte
wie allen unsrer innigsten Freunde.
Marienfel den 2. August 1912.
H. Harms, v. Rieden u. Berndt.

Bürgerverein Schortens

Sonnabend, d. 3. August,
abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
bei Eden (Wittm. Wald).
Alle wöchentl. Ertheilung wird
gegeben. Der Vorstand.

Neues Magdeburger

Sauerfrat
empfiehlt

Albert Wilkens
Rüstringen, am Markt.



Sonnabend den 3. August,

abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal b. Herrn Holzwand.

Zugesetzung:

1. Hebung und Aufnahme.

2. Abrechnung vom Sommerzeit.

3. Kommunales.

Um recht zahlreiches Ertheilen

erfordert

Der Vorstand.

Bürgerverein Neubremen

Sonnabend den 3. August,

abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal b. Herrn Holzwand.

Zugesetzung:

1. Hebung und Aufnahme.

2. Abrechnung.

3. Kommunales.

Um recht zahlreiches Ertheilen

erfordert

Der Vorstand.

Distrikte II u. III

Beizie in Heppens und

Wilhelmshaven

Montag, den 5. August cr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Distrikts-Versammlung

in Sadowafer's Tivoli.

Zugesetzung:

1. Vortrag des Gen. Ardel.

2. Neuordnungen.

3. Vergnügungen.

Zahlreichen Gehu erwarten

Die Distriktsfahne.

Verband der Schmiede

Sonnabend d. 3. August,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei W. Holzwand, Geeststr. 28.

Zahlreiche Ertheilung erwähnt.

Die Kreisverwaltung.

Bürgerverein Heppens

(westl. Teil).

Sonnabend, den 3. August,

abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

in Sadowafer's Tivoli.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch abend starb
nach schwerem Leid meine
liebe Frau, Mutter, Tochter und Schwester

Minna Dräger

geb. Bernhardt

im 28. Geburtstage.

Dies bringen tiefbetroffene
Herrjungs zur Anzeige:
Rüstringen, 2. Aug. 1912.

Mar. Dräger, nebst Angeh.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 3. August,
nachmittags 2 Uhr, vom
Weltkranthouse aus, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und Krankheiten
zählig der Beerdigung junfer
lieben Mutter, Geliebte Bendt,
lagen wie allen Verwandten und
Gefährten unter ihnen herzlichen Dank.

Die tiefbetroffene Bendt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die zahlreichen
Krankheiten junfer
lieben Frau, sowie alle,
die mir bei ihrer Krankheit hilfsreich
zur Seite standen, meinen
herzlichen Dank.

Johann Hinrichs und Kinder.

Im grossen Ausverkauf wegen Umbau

6 Wilhelmshavener Strasse 6

muss eine gänzliche Räumung

der noch in allen Teilen reich sortierten
Warenlager in **schnellster Zeit** erfolgen.

Beschluss:

Verkauf ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert!

Solch greifbare Vorteile werden in abschaffbarer
Zeit nicht wieder geboten. Alles kauft jetzt
einzig und allein im Ausverkauf Wilhelmsh.
Strasse 6 wegen Umbau.

Herren-Jackett- und Gehrock-Anzüge.

Paleotots, Ulster, Regenmäntel.

Knaben-, Jünglings- u. Burschen-Anzüge

Knaben-, Jünglings- u. Burschen-Hosen

Hundertfache Auswahl

Einzelner Stoffhosen :: ::

Leder-, Manchester- und Arbeitshosen.

Blaues Arbeitszeug, Unterzeuge.

Hüte, Mützen, Kravatten und Schirme.

Kuppelbureaus für Streitbrecher.

Die Streitbrechervermittlungsbüros scheinen schlechte Tage zu haben. Geringer Bedarf an „nützlichen Elementen“ und starke Konkurrenz schwägen den sonst so profitablen Geschäftsbetrieb. Streits werden gegenwärtig wenig geführt, und deshalb ist die Nachfrage nach Streitbrechern gering. Die strudellosen Manager der Streitbrechervermittlungsbüros sind deshalb gezwungen, die Lieferungen ihrer Stabelwaren streng vertraulich auf Vorort anzupreisen, auch dort, wo ein Streit garnicht in Sicht ist. Der „Volkswacht“ in Breslau fiel folgendes Angebot an eine große Firma in die Hände:

„Strong vertraulich! Das Interesse der Soße ist krempige Distrikte erforderlich. Desgleichen wird höchstlich erlaubt, bei Dienstwohnung diesesbezüglicher Schreiben keine Postkarte zu benutzen.“

Bremen, den 8. Juli 1912.

Ergebnis bezugnehmend auf die zeitweise auftretenden Gewerbebewegungen aus den verschiedenen Industrien, sowie den der freigewerkschaftlichen Organisationen betriebenen Gewerbevereinen, erläuterte mir „Ihnen meine Dienste zur Verfügung stehende“ Schiedwilligen bei einem etwa ausreichenden Stück der Arbeit in Ihrem Betriebe angemessen.

Ich war bereits für viele in- und ausländische Arbeitgeber, vertriebene, industrielle Werke und staatliche Betriebe bei ausgebuchten Streits mit der Gestaltung von Arbeitsmilitärgesetztaus, worüber mir beide Referenzen und behördlich beglaubigte Zeugnisse zur Seite liegen.

Bei einem eventuell ausbrechenden Streit in Ihrem Betriebe bin ich in der Lage, innerhalb 24 bis 48 Stunden bis zu 2000 arbeitswillige Arbeiter, Maschinen, Heizer, Elektriker usw. zu stellen.

Gännen Sie auf mein Angebot reagieren und Sie für die Zukunft auf diese Weise sichern wollen, so können Sie der Abschaffung eines solchen Vertrages eine potentielle Unterdrückung unbedingt erforderlich erachten. Ich erkläre Ihnen, daß ich eine Reise in Ihre Region nicht, auf Wunsch bei Ihnen vorzuhören und hierfür mit Ihnen die Rückspende zu nehmen.

Jahrealte Gewerbevereine sowie Betriebsen haben folgende Verteilung für die Zukunft abschließen, daß wir einen Streit an Sie heranführen, Sie dann gefordert sind.

In der Anfangsüberrede ich Ihnen eine Anzahl Anerkennungsbriefe über bisher ausgeschlagene Austräge.

Hier gedachten Ratschläge eingehend geschildert.

Hochachtungsvoll Adolf Hesberg.

Nahe Art der Heimittelschwindler legen auch diese Seelenräuber ihren Trophäen Bezeugnissbüchlein der Abnehmer ihrer Ware bei, um die Tüchtigkeit ihres Geschäftes nachzuweisen. Auch diese Firma kann damit paradiere. Sie liegt folgende Bezeugnissbüchlein bei:

Strong vertraulich!

Unter den, den 1. Mai 1912.

Herrn Adolf Hesberg, Bremen.

Ihrem Bunde gemäß benötigen wir Ihnen hiermit gerne, daß Sie den benötigten 450 Arbeitswilligen während des heutigen Hofstaatsvertrags prompt innerhalb 24 Stunden zu unserer Verfügung gestellt haben, und daß dieselben das zur Bekämpfung des Streits die vorliegenden laufenden Arbeiten sowohl an Land wie an See verhindert haben.

Hochachtungsvoll

Declaration de l'Interets Partiaux de l'Am. J. N. gez. Bremen.

Herrn Adolf Hesberg, Bremen.

Hiermit benötigen wir Ihnen, daß sich von den mehreren hundert Arbeitswilligen, die Sie unter Ihren Verbindungsfirmen bei

dem jetzigen Schiffahrtsstreit beschäftigt haben, die große Mehrzahl (?) als brauchbar und zuverlässig erwiesen hat.

Arbeitsgeversandt der Rheinreederei.

64. Bremen.

Herrn Adolf Hesberg, Bremen, den 8. Juli 1912.

Sehr geehrter Herr Bremen,

Meine Bitte (?) um uns zu äußern über die von Ihnen zuerst gewordene Hilfeleistung, erlauben wir gern, daß die Art und Weise, in welcher die Beleidigung der Leute vor sich ging, und überhaupt die ganze Auseinandersetzung eine sehr glatte war. Die Organisation des Gesamtes ließ nichts zu wünschen übrig, und über das Benehmen der Leute haben wir zu klagen keinen Anlaß.

Dochschulungsfest

Steinkohlen-Händlersvereinigung Bremen.

Schlechte Zeiten für die Streitbrechervermittler! Nicht immer blüht ihr Weizen so wie beim Rheinflussstreit, bei dem sie, wie die Zeugnisse ausweisen, guten Absatz ihrer Waren fanden. 2000 Hinterbrüder kann die Leistungsfähigkeit liefern. Hoffentlich liegen die nicht alle auf Lager, sie könnten sonst bei der Hitzie leicht verderben, und das wäre schade, schon in Rücksicht auf ihre zukünftigen Kaufmäster, die sie als nützliche Elemente noch dem Staat und den Schatzmätern leisten sollen.

Aus dem Lande.

Das neue Ministerial- und Landtagsgesäude.

Der Magistrat der Stadt Oldenburg macht folgenden Vorschlag zu der Frage des Bauplatzes für das neue Ministerial- und Landtagsgesäude:

Das Großherzogliche Staatsministerium und der Landtag haben bekanntlich den Neubau eines Ministerial- und eines Landtagsgesäudes im Tiefengelände in Aussicht genommen, und zwar soll das Ministerialgebäude nach der mit dem Landtag getroffenen Vereinbarung auf dem im Jahre 1905 dazu angekauften, annähernd 1½ Hektar großen, zwischen dem Rooststraße und dem sogenannten Wittelsbachertor gelegenen Platz und das Landtagsgesäude auf einem in der Nähe gelegenen Platz an der Ratsberr Schulze-Straße, nördlich des heutigen Teiches, errichtet werden.

Bei der Bearbeitung der Baupläne, für die vom Ministerium die Mitwirkung des Professors Bonatz in Stuttgart gewonnen ist, hat sich nun herausgestellt, daß der für das Landtagsgesäude in Aussicht genommene Bauplatz nach Lage, Gestalt und Umgebung wenig glücklich gewählt ist. Deshalb hat Professor Bonatz eine Gebäudeanpassung vorgeschlagen, die unter Berücksicht auf den für das Landtagsgesäude bestimmten Bauplatz eine Anpassung nach südländischem Gelände in bedeutendem Umfang notwendig machen würde.

Die Verhandlungen zwischen Ministerium und Magistrat hierüber haben aber zu einer Versäumung geführt, die nach Ansicht des Magistrats den beiderseitigen Interessen gerecht wird. Ganz werden die Pläne der Stadt zur Schaffung gärtnerischer Anlagen in der Umgebung der Teiche durch die Bonatz'sche Anordnung der Gebäudegruppe stark berührt und vielleicht wohl gar beeinträchtigt; dafür wird aber auf Kosten des Staates eine neue Platzanlage von bedeutender räumlicher Ausdehnung geschaffen, die gleichfalls der Allgemeinheit unbefruchtet zugänglich gemacht werden

„Sehr deutlich gesprochen,“ lachte Lina, „und dennoch sehr törichthaft.“

„Ich war starr vor Erstaunen,“ sagte Branden, „und sag mich zurück, anderen ging es jedoch kaum besser. Jeder befand irgend etwas zu hören, was ihm nicht lieb war, bis nach einer Stunde der König uns entließ, weil ein Minister ratlos geworden war.“

„Und was war der Grund dieser ungärdigen Donner-Idiome auf die Köpfe der Allergestreuen?“

„Niemand weiß es,“ sagte Branden. „Es sollen verdächtige Nachrichten eingelaufen sein. Der Minister des Auswärtigen ist bis in die Nacht beim Könige geblieben.“

„Und heute in aller Frühe ist mein Vater nach Frederiksburg gerufen worden. Wir haben etwas zu erwarten, Branden.“

„Was zu erwarten?“

„Gegenend eine grohe Tot, welche die erschlossene Menschheit erregt, wie der Strom das schlafende Meer. Eine Volksbewegung.“

„Aur keine Unruhen, keinen Ärger,“ rief Branden erschrocken.

Lina deutete auf eine Staubwolke, welche in der Ferne sich erhob und einen roch fahrenden Wagen einhüllte.

„Da kommt mein Vater,“ sagte sie; „er wird uns sagen können, was es ist.“

„Und höchstlich uns beruhigen,“ fügte der Kammerherr hinzu. „Es wäre furchtbarlich, zu denken, wenn die Tollheit so weit ginge, daß es Unheilstiftern, wie diesen Björning und Genossen gelänge — hier brach er plötzlich ab, denn auf dem Wege, der den Hügel hinab ins Dorf führte, hörte er den Schritt eines Mannes und spranglos vor Erstaunen sah er den Doktor Björning direkt vor sich stehen.

„Wie, Herr Björning,“ rief Lina lebhaft aufstrebend.

„Sie allein!“ erwiderte der Doktor, indem er den Hut abnahm und höflich grüßend näher trat.

Der Wagen des Staatsrats Hammerstein hatte inzwischen das Dorf erreicht und mitten in den aufgewirbelten Staubwolken erkannte Lina ihren Vater, der mit Lornen, welcher neben ihm saß, ein lebhaftes Gespräch zu führen schien.

„Da ist er!“ rief sie laut, indem sie einen Blick auf Björning warf.

Überdies hat nach der Aufstellung des Magistrats die Stadt im eigenen Interesse wie als Landeshauptstadt die Wicht, nach Kräften dazu beizutragen, daß die Abfahrt des Staates, die mit einem Aufwande von 2 Millionen Mark an errichtenden repräsentationsgebäude architektonisch und ästhetisch möglichst möglich zur Wirkung zu bringen, nicht vereitelt wird.

Der inhaltige Mittelpunkt des Ministerialgebäudes, dem seitlich zwei vorpringende, um ein Stockwerk niedriger gehaltene Seitenflügel vorgelagert sind, tritt um etwa 15 bis 20 Meter vor der Rooststraße zurück. Weitlich von der Allee gelegen, und von dieser durch die Ratsberr Schulze-Straße getrennt, erhebt sich stattlich das Landtagsgesäude, mit der Hauptfassade der Blumenlage zugewendet.

Um das Baugelände für die Ausführung dieses Bauplanes zu gewinnen, ist nun eine Verschiebung der Leitflächen — Zurückhaltung an der Südseite und Abgrabungen an der Nordseite — notwendig. Das Landtagsgesäude kommt dann ganz und das Ministerialgebäude zum größten Teil auf südländischen Gründen, meist Wasserflächen, zu stehen.

Zum ganzen würde die Stadt etwa 3970 Quadratmeter Land und etwa 6000 Quadratmeter Wasserflächen abtreten müssen. Weiter ist, unter Berücksicht der Zustimmung des Landtages zu dem Grundstück, folgendes vereinbart:

Die erforderlichen Erdarbeiten zur Auflösung des staatlichen Baugeländes und die entsprechende Ausbauführung am Nordufer der Teiche hat der Staat auf seine Kosten auszuführen, die Ausbauführung in näher vereinbarter Weise und an genau bestimmten Stellen so, daß der Staat damit Erdarbeiten, die sie sonst zur zweckmäßigen Gestaltung der Uferlinien selbst auszuführen haben würde, abgenommen werden. Der Staat übernimmt ferner die Herstellung und Unterhaltung der Böschungen und Uferbefestigungen, so weit die staatlichen Gründe die Leitflächen berühren. Die Pläne, auf denen Landtag- und Ministerialgebäude errichtet werden, dürfen nicht eingefriedigt werden, sie sind, soweit sie nicht von diesen Gebäuden in Anspruch genommen werden, als öffentliche Gartenanlagen für jedermann zugänglich vom Stadte herzurichten und zu unterhalten. Das Baugelände ist frei von Beiträgen zu den Kosten der Klosterung der Rooststraße und der Ratsberr Schulze-Straße.

Für die Abtragung der Land- und Wasserfläche zahlt der Staat an die Stadt eine Kaufsumme von 50 000 Mark.

Es ist zu bedauern, daß eine Einschränkung der Wasserflächen, wenigstens bei dem östlichen Teiche, nicht ganz zu vermeiden ist. Die Einbuße an Land für die geplanten städtischen Gartenanlagen kann aber, so hofft der Magistrat, unter Berücksichtigung der Kaufsumme durch Zufuhr von Grund und Boden an anderer Stelle wieder ausgeglichen werden, damit die Umgebung der Teiche mit der Gebäudegruppe zu einem einheitlichen Gesamtbild von einzigartiger städtebaulicher und landschaftlicher Schönheit ausgestaltet werden kann.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit der Bevölkerungskommission, mit der die Verhandlungslage wiederholt beraten worden ist:

Der Stadtrat wolle die Abtragung der zum Bau des Ministerial- und des Landtagsgesäudes nach den Plänen des Professors Bonatz erforderlichen Land- und Wasserfläche

„Wie ich vermutet habe,“ erwiderte dieser.

„Sie haben gestern abend eine Unterredung im Königs- garten mit ihm gehabt. Was hat er Ihnen gesagt?“

„Dasselbe, was ich schon früher gehört habe.“

„Das heißt, er will nicht?“ rief das Fräulein.

„Er ist ja verant in seine deutschen Träumereien, daß nur ein letztes Mittel übrig bleibt.“

„Welches?“ lagte Lina, aber sie fügte sogleich hinzu:

„Ich selbst soll ihn bestimmen. Kammerherr Branden, Sie scheinen erstaunt zu sein, Herr Björning hier zu sehen?“

Der Baron war in der Tat mehr als erstaunt. Er stand wie einer, der nicht weiß, was er zu tun hat: völlig unentschieden, ob es besser sei, davonzulaufen oder zu bleiben. Er verbeugte sich mit einem schwierigen Lächeln: „Ich erinnere mich leicht über nichts mehr,“ sagte er, „obwohl ich allerdings lange nicht die Ehre hatte, den Herrn Doktor zu sehen.“

„Sie müssen wissen,“ fiel Lina ein, „dass Kammerherr Branden Geist und Kenntnis adelt, wo er sie findet, und er meine Achtung für Sie teilt. Herr Björning, doch er viel zu vorsichtig ist, um Ihnen politischen Charakter Ihnen zum Vorteile zu machen, und doch er leineswegs zu den abhängigen und engberzigen Menschen gehört, die kein Herz und kein Gefühl für Freiheit und Recht und die idealen Güter ihres Volkes und Überlandes befassen.“

Branden sah das Fräulein mit starren Augen an und begleitete ihrem unwiderstehlich einladenden Lächeln. „Ge- wiss,“ lagte er stotternd, „ich liebe mein Vaterland und wünsche ihm alles Gute.“

„Dazu müßen sich alte Männer von Einsicht und Charakter verabschieden,“ fuhr das Fräulein fort. „Bleiben Sie hier bei unserem Freunde, Herr Björning, sprechen Sie aufrichtig mit ihm, sagen Sie ihm, was geschehen ist, denn die Stunde ist da, wo die, welche es redlich meinen, fest zusammen stehen müssen.“

„Um Gottes willen!“ rief der Baron voller Entsetzen vor dem geschrillten Alleleinsein, „bleiben Sie hier, Fräulein Lina, und sagen Sie mir selbst, was geschehen ist.“

„Haben Sie das?“ erwiderte sie, indem sie ein Billett aus der Tasche zog und es dem Kammerherrn reichte. Björning hat es mir gestern geschrieben. Sie finden darin die Ursache der Ministerversammlung und der Missstimmung des Königs.“

Stadt vom Döbbengelände für 50 000 Mark an den Staat veräußerten.

Neustadt-Gödens, 2. August.

Unfall. Ein bei dem Landwirt B. bediensteter Knecht st. erlitte gestern mittag bei einemritt einen schweren Unfall dadurch, daß das Pferd auf der Straße stürzte und der Reiter zur Erde fiel. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon; auch das Pferd erlitt Verletzungen.

Jetel, 1. August.

Plötzlich verstarb die Frau des Arbeiters Brunnen. Sie war gelten sehr zu gewohnter Zeit aufgetreten. Als sich ihr Erscheinen in der Nähe aber verzögerte, sah ihr Mann nach und fand seine Frau leblos vor dem Bett liegen. Ein Schlagflug hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Es war erst seit einem Jahr verheiratet.

Barel, 2. August.

Achtung, Fabrikarbeiter! Sonnabend, den 3. August, abends 8½ Uhr, findet in Wülfers Lofal ein Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig u. a. Stellungnahme zu unserer in diesem Herbst stattfindenden Sitzungszeit verbunden mit Ziegler-Abschlußball. Es ist daher Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen.

Oldenburg, 2. August.

Der Oldendorfer Konsum-Verein hält eine außerordentliche Generalsammlung am Dienstag, den 6. August, abends 8 Uhr, in Doods' Establissement ab. Zur Tagesordnung steht die Genehmigung des Umbaus der Filiale Alexanderstraße, die Genehmigung auf Errichtung einer Verkaufsstelle im Jiegelholzviertel, der Anschluß an die Volksfürsorge etc.

Osterburg, 2. August.

Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde am Mittwoch an der geltenschwachen Haustochter Sch. in Hötterwöhling verübt. Sie war auf dem Lande mit Kohlblättern beschäftigt und wurde plötzlich von einem des Weges kommenden Scherenschleifer in einer höchst brutalen Weise unrichtig angegriffen. Trotzdem der Unhold, ein wiederholter vorstarker Mensch, entkam und einen ziemlich großen Widerstand erlangte, gelang es doch dem sofort benachrichtigten Wachtmeister Fischer, den gefährlichen Burschen festzunehmen.

Augustfehn, 2. August.

Feststod. In der Nacht zum Mittwoch erhängte sich der am Kanal wohnende Dorfschreiber P. aus unbekannten Gründen. Er hinterließ eine Witwe und vier kleine Kinder im Alter bis zu sechs Jahren.

Delmenhorst, 1. August.

Das Statut der Stadtgemeinde Delmenhorst über die Erhebung des Grundbesitzes zur Last fallenden Gemeindeumlagen nach dem gemeinen Wert der Grundfläche ist mit dem 1. Mai d. J. in Kraft getreten. Die Eigentümer der steuerpflichtigen Grundstücke werden darauf hingewiesen, daß es nach § 6 des Statuts verpflichtend ist, dem Stadtmagistrat bei Vermeidung einer vom Stadtmagistrat zu erlassenden in die Gemeindehöfe liegenden Geldstrafe bis zu 30 M. unter Vorlegung der betreffenden Urkunden oder sonstigen Nachweise binnen drei Monaten nach Eintreten der Veränderung Angezeige zu machen:

1. wenn in dem Eigentum des Grundstücks ein Wechsel eintreft;

2. wenn bisher steuerpflichtige Grundstücke in die Klasse der Steuerfreien übergehen oder umgekehrt;

„In Bronzefeld“ las der Kammerherr, „ist eine Revolution ausgebrochen. Der König ist entflohen, das Volk hat gezeigt, die Freiheit triumphiert. Sie wird ihren Weg durch Europa machen und überall die Fesseln der Völker brechen. Jetzt ist es Zeit, auch für Dänemark, den König zu zwingen, Wort zu halten, er wird es müssen, wenn wir einig sind.“

„Eine Revolution!“ rief Branden, „und der König entflohen? Entschuldigen Sie mich!“ Nebe alle Vorstellung grauslich! Wo ist Großherzog Lina?“ fuhr er fort, als er sie nicht mehr bemerkte.

„Dort geht sie die Terrasse hinab,“ sagte Björning. „Siehe Sie, Herr Kammerherr Branden, ich habe Ihnen ein Wort zu sagen.“

„Entschuldigen Sie mich!“ sprach der arme Baron, sich kostreichend. „Ich kann nicht bleiben. Diese Nachricht ist höchst wichtig, höchst gefährlich. Ich muß auf der Stelle in die Stadt.“

„Man hat die Nachricht länger als vierundzwanzig Stunden verheimlicht, um Maßregeln zu treffen, jetzt wird sie in Apenhagen verbreitet sein, ehe Sie davon weiteren Gebrauch machen können. Es handelt sich allein darum, ob Sie, Herr Baron, und andere Männer von Rom und Berlin, wollens sind, diesen Augenblick zu bemühen, um uns eine Bürgschaft für unser Heil, für eine verhoffungsmäßige Freiheit zu schaffen.“

„Ich fürchte,“ sagte Branden, ängstlich sich umschauend, „daß alle Verschwörungen nicht helfen. Der König ist nicht für die Konstitutionen bestimmt, alle Mittel würden nichts fruchten, Vorstellungen nur Gefahr bringen.“

„So muß er gewungen werden zu tun, was seine Pflicht ist,“ war die Antwort.

„Schweigen Sie,“ rief der Kammerherr, aufs äußerste erschrocken, „es ist Hochverrat, was Sie da sagen. Ich will nichts gehört haben, aber ich habe nichts damit zu tun.“

„Swang ist keineswegs Gewalt,“ fiel Björning ein.

„Das ganze Gewebe der öffentlichen Meinung kann bei einem Manne, wie König Friedrich, nicht ohne Folgen bleiben. Der König hat prächtigen Verstand und redlichen Willen. Wenn er überzeugt werden kann, daß der Wille der Nation hinter den Bitten steht, wird er nachgeben. Es kommt darauf an, es zu versuchen, ihm eine Darstellung der schreinigen Welle zu machen, die auf dem Volke lastet; eine Tentschrift in seine Hände zu bringen, welche von einer An-

zahl von ... eingehen; die Grist wird in diesem Halle gegen ... von dem Zeitpunkt in dem Gebäude bewohnbar werden oder bewohnbar zu sein aufhören;

4. wenn besteuerte Hausgrundstücke in ihrem Bestande insbesondere durch das Aufstellen oder Abnehmen eines Stoßwerkes oder durch das Anbauen oder Abbrechen eines Gebäudeteils, durch Vergrößerung oder Abtrennung dazu gehöriger Räume und Gärten, oder besteuerte unbebaute Grundstücke durch Teilung oder Zusammenlegung mit anderen bebauten oder unbebauten verändert werden.

Die gleiche Verpflichtung haben die gesetzlichen Vertreter der Eigentümer, sowie die von den Eigentümern mit der Verwaltung der Grundstücke beauftragten Personen.

Hengsterholz, 2. August.

Überraschte Einbrecher. Das „Delm. Kreisbl.“ meldet von hier: Am Dienstag waren die meisten Einwohner bei den Einkehrstätten auf dem Felde. So auch der Landmann Wehl. Als dieser einmal mit einer Fuhrte nach Hause kam, entdeckte er, daß in seinem Hause von unbefugter Hand obé gewirtschaftet und Wertgegenstände und Geld gestohlen worden waren. Der Dieb war durch ein Fenster eingedrungen und hatte in aller Ruhe Schränke, Kommoden und sonstige Behälter erbrochen, um in den Besitz der Geld- und Wertgegenstände zu gelangen. Auf den Platz des Besuchten kamen bald mehrere Leute zusammen, und dann ging es an die Verfolgung eines fremden Menschen, den man puerdeleinellen sah. Immer größer wurde die Schär der Verfolger durch die auf dem Felde arbeitenden Leute, und so gelang es schließlich, den Flüchtling in die Enge zu treiben. Als sich der Verbrecher vor einem Stacheldraht festgelaufen hatte, zog er einen Revolver und feuerte auf seine Verfolger. Einer derselben wurde durch einen Schuß ins Bein und einen Streichschuß in der Seite ziemlich schwer verletzt und mußte heimwärts gebracht werden, wo er von einem Delmenhorster herbeigefeuerten Arzt von den wütenden Verfolgern gepackt und wie man sich erschrecken kann, bei seiner Überwältigung für seine Missat reich unsanft behandelt. Durch den von Goldenberg herbeigefeuerten Gendarmerie-Wachtmeister S. wurde der Überlebende, bei dem außer dem Revolver noch allerlei Werkzeug gefunden wurde, am abend noch ins Delmenhorster Gefängnis eingeliefert.

Stolthamm, 2. August.

Einen Maschinenschaden erlitt am Mittwoch die Maschine der Butjadinger Firma Stolthamm, indem die eine Kolbenstange defekt wurde. Der Zug konnte deshalb nur langsam und mit Verzögerung nach Nordenham befördert werden, doch wurde der Anschluß in Nordenham erreicht.

Norden, 2. August.

Gewerkschaftsfest. Diesen Sonntag findet hier das Gewerkschaftsfest statt. Der Festtag beginnt sich von 4 Uhr ab von Pittitrichen Lofale aus durch die Stadt. Die Festeide hält Reichstagsabgeordneter Rauch-Hannover. Für genügende Unterhaltung ist gesorgt.

Gillium, 2. August.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde am Sonntag abend an der Laubdrückerei von Gillium nach Hefel del Stolldrückerfeld an einem elfjährigen Mädchen aus Brinkum, das nach Busboomshahn auf Besuch gewesen war, verübt. Der Mütling hat dem Kind, um es am Schreien zu verhindern, ein Taschentuch in den Mund gestellt. Ein Radfahrer aus Stolldrückerfeld, der bald nach der leider vollbrachten Tat dorthin kam, verfolgte den Unhold bis zur

johl notables Leute aller Stände unterzeichnet ist, und die ihm überreicht wird von einem reichen und vornehmen Herren, von einem Herrn seines eigenen Hofs.“

„Sie meinen mich,“ sagte Branden, von Grauen erfaßt.

„Allerdings, ja, ich meine Sie,“ erwiderte Björning sehr fast.

„Niemals, es wäre unerhörbar!“ erwiderte der Baron.

(Fortschreibung folgt.)

* Kleines Feuilleton.

Die größte automatische Telephonzentrale.

Während die deutsche Postverwaltung nur langsam mit der Einrichtung automatischer Telephonämter vorgreift — so in Würzburg, Schwabing, Hildesheim, Altenburg, Reudelsdorf u. a. — ist dieser Betrieb, der ebensoviel Personal wie Aerger erfordert, in Amerika in weitem Umfang durchgeführt. In Los Angeles befindet sich ein automatisches Amt mit 24 000 Abonnenten, in San Francisco mit 16 000, in Portland mit 12 000, in Oakland mit 8 000 Abonnenten. Das größte Amt aber weiß Chicago aus mit 30 000 Abonnenten und einer täglichen Summe von 75—100 Teilnehmern. Beworben wird dies Amt besonders von den zahlreichen Cliniken, denen die mündliche Angabe der genügenden Anzahlnummern große Schwierigkeiten bereitet. Man kommt ihnen so weit entgegen, daß das Amt ihnen ein Code zur Verfügung stellt, das neben den gewöhnlichen Nummern die chinesischen Zahlen enthält. So sind diese Söhne des fernen Ostens allerdings aus primitiven Gründen die begünstigtesten Anbänger eines der größten Fortschritte in der modernen Technik.

Mücken und Musik.

Wulf hantiert die Sitten, so liegt ein bekanntes Wort. Aber auf die Mücken scheint das seine Anwendung zu finden. Ein Engländer A. hat in Indien darüber Studien ange stellt, wie sich die Mosquitos der Welt der Tiere gegenüber verhalten. Dreizehn Jahre hat er in dem kleinen Ort Patna gelebt und in heutigen Berichten erkannt, daß nicht eine solche Anziehungskraft auf die schlauen Stechmücken

symischen Galivirtschaft, gab aber die Verfolgung auf, da ihm trotz allen Rufs niemand zu Hilfe eilte. Der Verbrecher entstammt in die Gegend von Holtland. Er soll dort aber erkannt und auch bereits festgenommen sein. Wie man hört, handelt es sich um einen siebzehnjährigen Knaben aus der Gegend von Stieckamp, der auch schon in Gillum gedient und hier früher ein ähnliches Attentat verübt haben soll. Man erlebt hieran wieder, wie gefährlich es ist, Kinder einsame Straßen allein ziehen zu lassen.

Aus aller Welt.

Einen guten Fang machte, wie der „Ber. Hollsatz.“ gemeldet wird, ein Polizeigergent in Görslitz, als er im dortigen Zentralrestaurant in der Berliner Straße einen jungen Mann sah, der sich durch große Geldausgaben verdächtig machte. Es handelte sich um einen Tischler, der in Charlottenburg, der von seinem Lehrern am letzten Sonnabend auf die Bank noch Geld gewünscht worden war. Vergebens wartete der Meister auf die Rückkehr seines Lehrlings. Dieser hob das Geld, etwa 700 Mark ab, kaufte sich neue Kleidung, eine wertvolle Taschenuhr und begab sich auf Reisen. Am anderen Tage tauchte er in eleganter Kleidung in Görslitz auf und besuchte dort die verschiedenen Cafés, wo er sich als Student aufspielte und seinen schnell erworbenen Freunden und Freunden die besten Speisen und Weine zum besten gab. Im Verlust des Debraudanten wurden noch 135 Mark vorgefundene. Er wird demnächst in das Moskauer Untersuchungsgesetz eingeliefert werden.

Italienische Mädchenmörder in Wien verhaftet. Ein Raubmord, der vor einigen Wochen in Chiado bei Padua verübt worden war, hat jetzt seine Auflösung gefunden. Ein Telegramm aus Wien meldet dem „B. L.“: Vor einigen Wochen wurde in Chiado bei Padua die Tochter des Buchdruckereibesitzers Micheli ermordet und herauft. Jetzt wurden die Mörder in Wien verhaftet. Es handelt sich um den Dagrographen Andreat und den Buchdruckereibesitzer Camillo. Beide waren bei dem Buchdruckereibesitzer Micheli in Chiado beschäftigt und wurden während dieser Zeit von der 24-jährigen Tochter Micheli schuß behauptet. Aus Italien erhielten sie das Mädchen, raubten 172 Lire und einige Schmuckstücke und flohen dann in dem Automobil des Buchdruckereibesitzers. Bei Padua erlitten sie einen Unfall. Sie ließen das Automobil im Stück und fuhren mit der Bahn über Triest nach Wien. Hier begab sich Andreat auf das italienische Konsulat, um sich Geld zur Rückreise nach Triest geben zu lassen. Hier wurde er erkannt und verhaftet. Sein Komplize konnte ebenfalls festgenommen werden.

Versammlungskalender.

Sonnabend, den 3. August.

Öffnungen-Wilhelmshaven

Verband der Schmiede. Abends 8½ Uhr in der Bürgerhalle. Verband der Taxisfahrer. Abends 8½ Uhr bei Michel, Wils. Straße 3. Abend-Rathaus-Bureau. Abends 8½ Uhr bei Michel, Wils. Straße 3. Bürgerverein Heppens, drit. Teil. Abends 8 Uhr bei Detra. Bürgerverein Heppens (mittl. Teil). Abends 8½ Uhr im Zwölf.

Sonntag, den 4. August.

Barel.

Kästnerclub. Nachmittags von 5—7 Uhr im Hof von Oldenburg. Brau.

Metallarbeiter-Verband. Morgens 10 Uhr im Butjadinger Hof.

Gemeinde- u. Staatsarbeiterverband Radom. 4 Uhr in der Zentralhalle.

Hochwasser.

Sonnabend, 3. August: vormittags 4 22, nachmittags 4 24

hat wie das Violinspiel, die dadurch sogar zum Gebrauch ihrer Stäbchen besonders angeregt werden. „Die Mosquitos,“ erzählte er, kommen sehr in dichten Häufen um die Violine und um mich; sie gerieten geradezu in Verzweiflung und quälten mich so furchtbar, daß mein geliebtes Violinspiel völlig aufgegeben mußte.“ Solche Wirkung über auf die Mücken angewandt nur die Saiteninstrumente aus; Klavierpiel schien die Tiere gleichmäßig zu lassen; jedenfalls fanden sie zu diesen Klängen nicht in Schwärmen herbeigeflogen. Wichtiger als diese Feststellungen würde es wohl allgemein empfunden werden sein, wenn der englische Beobachter ein Instrument angeben könnte, durch das die Mücken nicht angelockt, sondern vertrieben werden.

Die „Sozialistischen Monatshefte“, redigiert von Dr. J. Bloch, Administration Berlin W., Potsdamer Str. 121, die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben jedoch das 15. Heft ihres 18. Jahrgangs erschließen lassen. Aus dem Inhalte haben wir heraus: Koch: Leuthner: Ein überraschendes Ereignis. — Louis Ferdinand: Der belgische Wahlen. 1912. — Dr. Leonda Wissel: Der italienische Sozialismus nach dem Parteitag von Reggio Emilia. — Eduard Bernstein: Zur Kooperation der Partei. — Max Schupp: Siberien als Siedlungsflosse. — Paul Göthe: Klopfenklapp und Genossenschaft. Eine Erweiterung. — Wirtschaft von A. Wissel. — Sozialpolitik von J. Herzen. — Staatspolitik von W. Schröder. — Naturwissenschaften von Dr. J. H. Vogt. — Dichtung von W. Höddorf. — Technik von H. Aug.

Der Preis dieses Hefts beträgt 50 Pf. pro Quartal (6—7 Heft).

Mr. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auf jeder Postanstalt, bei allen Kästnerbüros, in den Kiosken, sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Potsdamer Str. 121, Berlin W. 35. Auslieferung unter Kreisrand oder in geschlossenen Kästen. Pro Kästner stehen auf Verlangen jederzeit 100 Stück frei zur Verfügung.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 44. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte haben wir heraus: Der Generalstreik in Bützow. Von Robert Grimm. — Die neue Tafel. Von R. Gauthier. — Nach dem 2. Juni. Von Heinrich Knopf (Gera). — Literarisches Rundschau. Otto Rühle. Das proletarische Kind. Von Luise Bieg. — Zeitschriftenbau.

Die „Neue Zeit“ erscheint monatlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Kaufmännische und Kästnerbüros zum Preis von Mr. 325 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann die einzelne Heft kostet 25 Pfennig. — Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.



Bekanntmachung.

Wegen Arbeiten in der Haupttransformatorstation wird die Stromlieferung am Sonntag den 4. d. M. morgens von 4 bis 9.30 Uhr unterbrochen.
Städtisches Elektrizitätswerk Rüstringen.

Zirka 200 Stüdz

gesuchte, junge Suppenhähner, lebend geschlacht und sauber gerupft, sowie junge Gänse und Hähnchen, stehen am Sonnabend.

am Börsenplatz

(Mittl. im Elbaj) zum Verkauf. — Bei Regenwetter findet der Verkauf in meinem Hof statt.

Karl Rasche,

Colonialwaren u. Brillengeschäft N. B.: Zum Schlachten der Hühner werden einige Personen zur Abschöpfung geholt!

Gutshalt. Kinderwagen
zu verkaufen. Preis 10 Mark. Rüstringen, Kastellstraße 22, II.

Neue Heringe

— Stück 5 Pf. —

J. H. Cassens

Müller, Peterstr. 42 u. Schau.

Herren-Fahrrad

besonders gut, sehr bill. zu verl.

Fritz., Rothenstraße 22.

Artl. mögl. Zimmer sofort

1-2-3. Preise. Wih., Str. 22, II.

Wer sofort gesucht

ein jüngerer, ortskundiger

Hausdiener.

Bartsch & v. d. Breite.

Gesucht auf sofort
ein Bädergefelle, der in der
Römerbörse bewahrt ist.

Gesucht auf sofort
ein jungerer **Haarechopfier.**

G. Bonhant, Baumgärtel.

50 Erdarbeiter

für Bodenlegung gesucht. Zu melden:
Montag früh 6 Uhr, Cte. Götsche-
und Hohenlohestraße 9.

Zücht., erfahr. Rohrleger

jde. Rassimilation gesucht.

H. Möller, Holzmannstr. 25.

Gesucht auf sofort

für unser Haushaltsgeschäft ein
schaffliches Junges. Jungs für leichtes
Arbeiten, vorzüglich für Ausbildung.

Zt. Johann-Brauerrei

Hinterstraße 22.

Ein Kassierer

welcher gleichzeitig guter
Verkäufer ist, gegen seite
Zeiten und hohe Provision
gesucht. Branchenkenntnisse
nicht erforderlich. Offeren
unter Z. V. 161 an die
Cred. d. Al. erbeten.

Enche Lehrmädchen zur

Schneiderei.

Bardecke wird in einfacher und
simpler Art angefertigt.

A. Meiners, Rothenstraße 43.

Gesucht auf sofort

oder bis 1. Sept. ein Mädchen
im Alter v. 15-16 J. f. d. ganz
Tag in Haus, u. Laden. Frau
H. Hansen, Müller, Stommarstr. 8.

Jüngeres Morgenmädchen

gesucht. Rothenstraße 25, III L.

Gesucht

ein junges Mädchen für den
Vormittag. Uplandstr. 12, I.

Gesucht auf sofort

ein Stundenmädchen für den

Vormittag.

Frau Theodor Wehmann

Wilhelmshaven, Abnigstraße 27.

Ab Sonnabend: Grosser Porzellan-Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Rassekanne, echt Porzellan
für 4 6 9 Tassen
28 5 39 5 68 5

Teekanne, echt Porzellan
für 4 6 Tassen
28 5 48 5

Gr. Milchküpple, echt Porz. 12 5
Süd.

Gr. Zuckerküpple, echt Porz. 22 5
Süd.

Tauzieren, echt Porzellan 28 5
Süd.

Oberstasse, gr. Form, echt
Porzellan, Süd. 8 5

Gemütschüsslein 28 5
Porz., Süd. 39, 28, 14 5

Speiseteller, echt Porzellan, 95 5
Rechteck form u. glatt, 6 St.

Desertsteller, echt Porzellan 50 5
6 St.

Restaurationsstäbchen, müllig
echt Porzellan 2.25

Auchenteller, klein, mit Detor. 10 5

Ein Posten Markttaischen mit Deckel 98 5

Ein Posten Markttaischen, extra groß 68 5

Ein Posten Marktnische 39 5

Gebr. Fränkel

Marktstraße 30 ■ ■ ■ Gökerstraße 16

H. Hinrichs

Wilhelmshavener Str. 10 (beim Adler).

Grosser Saison-Ausverkauf in

Schuhwaren

zu noch nie gekannt billigen Preisen.

Aus bestimmten Gründen habe ich mich entschlossen, einen grossen Saison-Ausverkauf abzuhalten, welcher heute am 2. August beginnt und nur einige Tage im Anspruch nehmen soll. Ich möchte bekannt, dass es sich bei mir nur um gute moderne Ware handelt, welche aus regulären und grossen Häusern ganzer Geschäfte stammt und ist die Auswahl eine derart grosse, welche bis jetzt noch nie zu verzeichnen gegeben ist.

Ich stoss ab:

Herren-Stiefel mit und ohne Lackkappe . . . von 6.50 Mk. an
Damen-Stiefel in schwarz und braun, ein Teil ist Godeywerk von 6.00 Mk. an

Halbschuhe, Lack-Schuhe, Spangen-Schuhe usw.

Letztere von 1.50 Mk. an

Riesenvorräte in Sandalen u. Turnschuhen f. Kinder

Ein Posten Herren-Sandalen à Paar 3.50 Mk.

Restpaare die es bei mir sehr viel gibt zu jedem annehmbaren Preise.

H. Hinrichs

Große Schaufensterauslagen mache ich nicht, weil nur ein Fenster und die Ware dadurch verdorbt und minderwertig wird.

Der Saison-Ausverkauf

— in —

Schuhwaren

dauert bis zum 15. August.

Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt. Bitte meine Schaufenster zu beachten. ■

Schuhwarenhaus
G. B. Janssen

Göke str. 15. Tel. 701.

Wilhelm Harms : Nordenham

■ Hansingstraße 10. ■

Budhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Arb.-Radfahrer-  Bund Solidarität
Gau 6, Bezirk 4: Oldenburg-Ostfriesland.

Sonntag den 4. u. Montag den 5. Aug.
in Bitter's Salzdürkien und auf dem Festplatz in Niens:

Bezirks-Fest

veranl. vom Arbeit.-Radf.-Verein Nord-West, Nordenham,
Einkwartern und Umgegend.

Das Programm:

Erster Tag: Von 9 Uhr am Empfang der ansässigen Vereine. 1 Uhr mittags: Marsch von Einswarden nach Rohrsen, Nordenham. 2½ Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Herrenstraße. 3 Uhr: Marsch durch die Hauptstraßen Nordenham's nach dem Festplatz (b. Bitter) in Niens. 4 Uhr: Bittre, Preisjagden, Marchenpiel und sonstige Veranstaltungen.

Zweiter Tag: 9 Uhr: Frühstück. 10½ Uhr: Spazierfahrt. 3 Uhr nachmittag: Gartenfest u. Kinderbelustigungen. Festeälle an beiden Tagen in Bitter's Saal und Tanzsaal. Am ersten Festtag sind Kästchen und Buden aller Art aufgestellt.

Zur zweiten Belustigung sind alle Sportgenossen, sowie die organisierte Arbeiterschaft von Nordenham, Einswarden und Umgegend freundlich eingeladen.

Der Fest-Ausschuss.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Fahrrad-Reparatur-  A. Glogowski,
Werkstatt Millerstraße 19.

Sonder-Angebot

Soeben neu eingetroffen eine grosse Sendung
Decken. Gebe dieselben, solange der Vorrat reicht,
zu staunend billigen Preisen ab:

Prima Gebirgsdecken, ohne Gar. 3.75

Prima Vello, 3 Mon. Gar. 3.50

Prima Ania, 6 Mon. Gar. 4.25

Pr. Schlüche, ohne Gar., 2.10 u. 2.50

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich noch

einen Posten Fahrräder:

Damen-Jugendräder 62.00 Mk.

Damenräder Excelsior, Triumph, Opel 66-90 Mk.

Herrenräder Anker, Triumph, Torpedo, Görlicke 55-125

Verkauf nur gegen bar.

Fahrradhause Schaub

Rüstringen, Börsenstraße 25 (Ecke Metzerweg).



Einfamilien-Wohnhäuser
in Middelstraße bei Marienfelde
zu verkaufen.
Habe zurzeit zwei zusammen-
gehörende Einfamilienhäuser von je
sechs Zimmern und Stallegiebäude in
Arbeit, welche auch als Zweil-
wohnungshaus benutzt werden
können. Die Häuser sind je für
7000 M. bei geringer Anzahlung
zum baldigen Eintritt zu verkaufen.
Wünsche können noch berücksichtigt
werden. Näheres bei:

J. B. Albers, Baugeschäft
Genthofenstrasse 98,
Telephon Nr. 758.

Fritz Vollers, Marktstrasse 29
in selber Wohnung — empfohlen —
mit schöner Ausstattung —
Sportwagen: Leiterwagen:
Kinderwagen



Brockmanns
weltberühmter Fullersattl
zu Fabrikpreisen in der Blomärsche
Drogerie von Otto Joch, Bis-
marckstraße 21, erhältlich.

Herren-Fabrikat
gute Marke, wie neu, mit Preiss.,
für 42 M. zu verkaufen.
Auter, Wittenberg, 19 d. a. Markt

Billig zu verkaufen!
Singer-Nähmaschine, fast neu,
Regulator, Sofa, diverse Tische,
Kinderwagen, Stühle, Sägesetze u.
Herrn, Krempfe, 14.

Schürzen
für Damen und Kinder in
besten Qualitäten, guter
Vorform und besserer Arbeit,
empfiehlt billig
Martha Kappelhoff
oder Rosen- u. Teichstr.

Holzrouleaux-Zaloufen
• Nolläden •
in verschiedenen Mustern u. Preiss.
aus einer der ältesten und
besten Kommerziellen Fabrik liefert
Edgard Dittmann,
Mitscherlichstraße 2c.

Schwarze
Röck- und Gehrock-
■ Anzüge ■
Gute Qualität: Tadeloser Sitz.
Jetzt zu 42 36 29
25⁰⁰ Mk.

Grosse Posten
Herren-Anzüge
schöne Passform, neueste Muster,
nur um zu rücken
jetzt . . . 42 36 29 22 16 13
9⁰⁰ Mk.

Die Schaufenster
bitte
zu beachten!

Grosser Sonder-Verkauf in Schuhwaren

mit ganz enormer Preisermäßigung, zum Teil bis

50 %

unter regulärem Wert.

Ein Posten braune echt Cheveaux-Damen-
stiefel u. Halbschuhe mit Lackkappe weit
unter Preis, sonst bis 11.50. jetzt . . . 6.90

Braune u. schwarze Damenschoen oder Halb-
schuhe, Ia. Boxe, oder Ia. Chex, in versch.
modernen Formen, Wert h. 12.50. jetzt nur . . . 7.85

Segeltuch - Schuhe mit
Ledersohle und Schnalle, selten günstig
43/47 36/42 31/35 27/30 25/28 23/24
1.25 1.15 0.95 0.85

1.75

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Ein Posten Herrenstiefel aus kräftigem
Leder, Schnür oder Schnalle, weit unter
Preis, jetzt nur . . . 5.65

Eleg. Sonntagsstiefel aus Ia. Boxe, gar. Kalb,
breite Natur mit Derbyabschnitt u. Lack-
kappe, Wert bis 11.50, jetzt nur durchweg

Ein Posten hochfeiner Goodyear-Stiefel, gro-
doppelt, Ia. Boxcalf oder Cheveaux,
braun oder schwarz, selten günstig,
nur . . . 9.10

10.63

Gewerkschaftliches.

Die Beerdigung des erschossenen Arbeiters Girolat in Naguiti gestaltete sich durch die Mahnabnungen der Behörden zu einem eigenartigen Aufzuge. Mittwoch nachmittags 3 Uhr hatte die Beerdigung des von den Gewerken erschossenen Hölzarbeiters Girolat erfolgt. Die Behörde batte eine größere Beteiligung von Arbeitern aus Tülfel erwartet und deshalb die umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die zum Friedhof in der Neustadt führenden Straßen waren stark belebt. Jede Anfahrt vom Menschen aber wurde durch Militärpatrouillen verhindert. Obdach Girolat Mitglied des Hölzarbeiterverbandes war, so war die Beteiligung an der Beerdigung keine allzu große, weil zu der angekündigten Zeit wenige Kollegen des Berufsbundes von der Arbeit abkommen konnten; auch von Tülfel kamen daher nur wenig Kameraden. Die kleine Kapelle auf dem Friedhofe, in der die Leiche aufgebahrt lag, war von Trauererfolge gefüllt; eine feste Gedanke hielt der Angehörige des Hölzarbeiterverbandes.

Begünstigt für die Unparteilichkeit der Naguiti Geistlichkeit ist es, daß sie es ablehnte, den erschossenen Arbeiter Girolat mit kirchlichen Zeremonien zu bestatten. Wahrend die Töne eines Chorals aus der Hölle drangen, erhob ein Hauptmann mit einem Einjährigen-Unteroffizier und acht Mann vor der Kapelle. Die Soldaten hatten auf das schallende Gewehr sämtlich das Seitengewehr aufgeplantiert. Der ganze Friedhof war gruppeweise von Soldaten besetzt, die ebenfalls das Seitengewehr aufgeplantiert hatten.

Diese völlig unverständliche militärische Bewachung der Beerdigung wirkte auf die Bevölkerung den denkbaren deprimentesten Eindruck nach, der dadurch noch verschärft wurde, daß der Verstorbene, der weder am Streit noch an den Auseinandersetzungen beteiligt war, völlig unschuldig erschossen worden ist.

Aus aller Welt.

Erwähnte Sittlichkeitsverbrecher. Über die Gestaltung großer händerlicher Sittlichkeitsverbrecher in der bei Berlin liegenden Wuhlebude wird von dort berichtet: Der Polizei waren in letzter Zeit fortgesetzte Meldungen über das gemeinsame Treiben zweier Unbolde zugegangen. Die Wuhlebude pflegten sich in Gebäuden zu verstechen und jahrdalb sie eine Dame vorüberkommen litten, stürzten sie aus dem Bett heraus, fielen über die Webleute her und warten sie zu Boden, um sie zu vergewaltigen. Zum Glück gelang es den Webleutern in den meisten Fällen nicht, die Verbrechen zu Ende zu führen, da die Uebelräuber infolge der lauten Rufe der Opfer zur Flucht gesungen wurden. Vorgehen sollte es endlich gelingen, die Bürchen unabschätzbar zu machen. Als die in der Marstallstraße zu Berlin wohnende 22jährige Arbeiterin Anna B. die Wuhlebude passierte, lagen die beiden wieder auf der Lauer und fielen über sie her. Das junge Mädchen fühlte sich verzweifelt zur Wehr und stach

laute Hilferufe aus. Zum Glück weiteten mehrere Spaziergänger in der Nähe, die sofort hinzusprangen und die Täter überwältigten. Sie wurden der Polizei übergeben und als die „Gelegenheitsarbeiter“ Fritz Teichert und Karl Peters aus Berlin ermittelt.

Sacharinschmuggler. Vor der Görlitzer Strafammer hatte sich eine siebenköpfige Schmugglerbande, fünf Männer und zwei Frauen, zu verantworten, die einen schwunghaften Sacharinschmuggel aus der Schweiz nach Deutschland und Österreich betrieben hatten. Der Tischlergesselle Braddler aus Görlitz, österreichischer Staatsangehöriger, wurde zu einem Jahr zwölf Monaten Gefängnis, der Reisende Ariflano aus Zürich zu dreizehn Monaten und einer Woche Gefängnis, der Sacharinschmuggler Judith aus Zürich zu zehn Monaten Gefängnis, der Reisende Bachold aus Zürich zu sechs Monaten Gefängnis, der Brembergarbeiter Ahm aus Bollingen (Kanton Bern) zu vier Monaten Gefängnis und Franziska Broddler aus Görlitz zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Ihre Schweizer Marie Braddler erhielt fünf Wochen Gefängnis.

Eine Liebestragödie am Telefon. Der 19 Jahre alte Hausdiener Wilhelm Sommerfeld aus der Bülowstraße in Berlin unterhielt ein Liebesverhältnis mit einer ebenso alten Kontoristin. Das Mädchen lernte vor einiger Zeit einen Monteur kennen, den sie ihrem früheren Geliebten vorsog. Sie schrieb diesem deshalb, daß sie das Verhältnis lösen würde. Als der junge Mann den Brief erhielt, war er untröstlich. Er konnte nicht mehr arbeiten und ging deshalb zu seiner Mutter, der er sein Leid klagte. Hier blieb er bis zum Nachmittag und weinte die ganze Zeit hindurch bitterlich. Das Juroden der Mutter, sich doch zu lassen, half nichts. Um 4 Uhr verließ er die elterliche Wohnung, nahm den ersten Sonntagszug angesogen hatte, und ging zum Postamt in der Körnerstraße. Er ging in eine Fernsprechzelle und ließ sich mit dem Sohn seiner früheren Geliebten verbinden. Als diese ans Telefon kam, sagte er, daß er dort sei und nur noch Lebenslust haben wollte. Im selben Augenblick drückte er die Waffe, die er schon auf sich gerichtet hatte, ob und brach von der Stange in die rechte Schläfe getroffen zu zusammen. Seine frühere Geliebte hörte den Knall durch das Telefon und bekam, da sie gleich ohnte, daß er sich erschossen hatte, einen Ohnmachtsanfall. Die Leiche des jungen Mannes wurde beschlagnahmt und nach dem Scharbau gebracht. (Aus dem „Vorwärts“.)

Raubwort in Hamburg. Gestern morgen wurde in dem Kontor der Schiffswerftsfirma Böhl und Neuwes in der Klosterstraße der 57 Jahre alte Prokurist Johannes Menzel entführt aufgefunden. Die Morder haben es zweifellos auf die fälligen Gehälter abgeschoben, die der Prokurist zu verwalten hatte. Sie haben das Geld aber nicht gefunden, denn es wurde nicht im Geldschrank aufbewahrt, sondern in einem Schreibtisch. Menzel hatte die Angewohnheit bis spät abends und nachts zu arbeiten.

Literarische Studien.

Von Dussu.

Iva.

Indes, wer etwa so etwas wie wissenschaftliche Sozialdemokratie in diesen Stürmern gesehen hätte, der sollte sich nach einer Zeit eines besseren belebt werden. Der, der Arbeiterschaft wohl am bekanntesten von ihnen, Karl Henckell (geb. 1864), der neben mehreren eigenen, den gerechten Szenen des Proletariats feiernden Gedichtbüchern, unter anderem auch eine gutgewohnte Sammlung älterer Freibriefe liest — ein Werk, das jetzt durch die Anthologie Dr. Hödericks weit in den Schatten gestellt wird — schrieb zehn Jahre nach dem Erscheinen der „Modernen Dichter“ die ekt „kämpferisch“ anmutenden Programmatiken;

Vollständiger? Nein! Die Tage pakt mit nicht.

Ich bin ja schwächer, Vollist zu treiben.
Ich bilde mich und willde mein Gedicht,
was meinem Jungen jetzt liegt, sich zu bleiben.
Aus Mitleid lang ist mein Sieg der Rat,
mein Menschheitshaus aus Scheitern des Seins,
doch dem Vergeltgetriebe ih ist —
man hängt mich auf — empfiehlt mich empfehl!

Die Sozialdemokratie als fast fundamentierte, unveränderbare, wissenschaftliche Disziplinartei bot damals, wie auch später und heute noch, seinen Spielraum für ein schrankenloses Sich-Ausleben irgendwelcher „künstlerischen Individualität“. Dergleichen Gründe wurden nämlich von einzelnen Jungenflüchtigen vorgebracht: Die Partei kom. beklammt mich dazu, gegen ähnliche Individualitäten — man denkt an Bruno Wille — lobald sie sich auf ihre Weise wissenschaftlich-schöpferisch in den Reihen des organisierten Proletariats zu geben antingen, ein fröhlig Wort zu sprechen und solchem, die Massen verwirrenden Tun einen höheren Sieg vorzuschreiben.

Jedoch, so weit hat es die damalige Dichtergeneration gar nicht gebracht. Als die Allegorien vereinfacht und sie zu erkennen begannen, daß vorläufig noch das Bürgertum das zahlungsfähige Votummenade befehlt, lebten sie fast alle dorthin zurück, von wo sie, vom sozial-durchglühten Hals der Zeit getragen, einmal gesommen waren. Sie waren wohl Vorboten, emporgetragen von den großen Problemen, die die Zeit berührten, aber Verurteile waren sie eigentlich nicht. Indes entsicht diese Erklärung unserer Theorie keineswegs den Boden, im Gegenteil sie bestätigt dieselbe.

Und wenn wir einem der talentvollsten der damaligen Lyriker, Arno Holt, heute die Frage vorlegen würden, was ihm wohl am meiste flingenden Lohn eingebrochen hätte,

sein 1885 erschienenes kraft- und rythmusstrotzendes Kämpferbuch „Buch der Zeit“ oder die in olddeutscher Form — und eben nur Form — gebrachten „Arb., Sauf- und Bensuslieder“ — wir sind gewiß, der Vergleich würde zu Gunsten der leichten ausschlagen; hätten wir doch in diesen Tagen erst ein Exemplar des dreizehnten Tausend jenseit nur für eine genügsame Redewand berechneten Buches in der Hand.

Gegen die „Gartenlaube“ kämpfen sie an, bei unmöglich flackernden Erzeugnissen, dem „Zug“ und der „Wache“ sind sie flachen.

Als Eineinhalbwochenjähriger schrieb Arno Holt (geb. 1863) sein prächtiges Kämpferbuch „Buch der Zeit, Bilder eines Röderen“, ein rücksichtslos dreimüdagendes Kunstwerk voll Geist, Kraft und Ausdrucks, wie es auf Innsbruck Gebiet nur wenige gibt. Zum Teufel mit der Tradition. „Der Nachtmagd singt nicht nach Noten, sie singt wie ihr der Schnabel wünscht“ heißt es an einer Stelle und dann wieder das tiefe Mitgefühl mit den Armen und der ohne alle Schminke sich gehende Hoff gegen die reichen Richtstöter: Rüschen nicht immer noch tausend Häusse, dorthin schwelende Häusse.

aus Munde des Brod abdarten, das schwarze Brod, um einen einzigen faulen Tagelied den getragenen Schmerzen zu mögen?

Nicht als ob die hier wiedergegebenen Strophen künstlerisch besonders hoch ständen — in dem Buch sind viel wertvolle — aber sie weigeln deutlich die Empfindungen des Dichters wider.

Drei Jahre später schrieb Holt mit Johannes Scholz (geb. 1862) zusammen das Stützenbuch „Voraus!“ Hier wie eben in dem 1890 erstandenen Drama: „Die Familie Selige“ wurde der Naturalismus bis zur äußersten Konsequenz durchgeführt. Die drei genannten Holt-Scholz'schen Werke sind nicht nur eine interessante Lektüre, sondern sie sind noch mehr literatur-historisch von außerordentlicher Wichtigkeit. Wurde doch, wie er selbst bekannte, ein ungleich größerer vom Studium derselben ungemein angetroffen: Berthold Hoffmann. Alas und deutlich geht gerade aus diesen Dichtungen hervor, daß das soziale Gefühl die Grundstimmung, das Wesenselement der naturalistischen Schule in Deutschland gewesen ist.

Die Bücher der Naturalisten wurden in der Öffentlichkeit mit der gleichen Begeisterung, aber auch mit dem gleichen Widerstand aufgenommen, wie die Romane Holtos. Als die erste Aufführung der „Familie Selige“ für den letzten April 1890 auf der das Jahr vorher durch Wolff, Herden, Brahms, Schlesinger und die Harts (heute alles gute Le-

ben) die Täter schlägt die jetzt jede Spur. Der Mord ist gestern morgen, als das Kontor geöffnet werden sollte entdeckt worden. Die Polizeibehörde hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgeschafft.

Vermischtes.

Millionenhähe in Grönland. Aus London wird uns geschrieben: Kapitän Jones, ein Neufundländer, der im vorjährigen Jahre mit der Bernier-Expedition im nördlichen Eismeer war, berichtet, daß die beiden größten Robbenfelder der Welt in Baffin's Land entdeckt worden sind. Die beiden Felder sollen eine 150 Kilometer von einander entfernt liegen. Kapitän Jones, der acht Monate Bodenuntersuchungen vornahm, erklärte, daß die Felder trotz der unbedlichen Lage das ganze Jahr hindurch ausgebaut werden könnten, da die Kohle sehr frei liegt und nur abgeschauft zu werden braucht. Seine Entdeckungen haben bewiesen, daß Baffin's Land eins sehr verschieden Ausbildung von dem heutigen hat. 25 Fuß unter der Erdoberfläche stand er einen riesigen Wald, der erstaunlich gut erhalten war. Die Baumstämme lagen in Reihen von Ost nach West stehend und regelmäßig wie ein Weizenfeld, das von einem Sturm vernichtet wurde. Die Stämme haben ihre Form tadellos bewahrt und selbst die Tannenzapfen der Nadelholzer sehen so frisch aus, als wenn sie vor einigen Tagen herabgefallen wären. Heute ist nicht ein einziger Baum in einem Umkreis von mehreren tausend Kilometern zu finden. Nach der Meinung des Kapitäns können in Baffin's Land noch tausende Riesenvorräte erwartet werden.

Ein Dichter, der 100 Jahre nach seinem Tode Tanzen erhalten hat. Jetzt, wo der Name um den Pariser Tod ist, ist es ganz interessant, zu erfahren, daß für einen deutschen Dichter noch 100 Jahre nach seinem Tode Tanztennen gezahlt wurden. Dieser Dichter war sein Geringerer, als Gotthold Ephraim Lessing. Der Bürgermeister von Berlin, als Vorsteher des Berliner Lessing-Denkmalkomitees, rückte an die Vorstände aller größeren Bühnen Deutschlands ein Rundschreiben, in dem er erklärte, von den Errungenschaften der auf den 15. Februar 1881 fallenden Lessing-Vorstellungen einen kleinen Teil dem Berliner Denkmalfonds zur Verfügung zu stellen. Der Intendant des Frankfurter Stadttheaters, Herr Gaa, antwortete darauf, er sei bereit, Lessing die übliche Tanzsumme zu zahlen. So hat der Dichter, der seit einem Jahrhundert im Grabe schlief, im Februar 1881 für fünf Feiertage zu Ehren seines hundertjährigen Todestages je 10 Prozent von der Bruttoeinnahme erhalten. Dem Lessing-Denkmalfonds ist so eine bedeutende Summe zugegangen — jedenfalls eine ungemein bedeutende, als Lessing bei Lebzeiten für seine familiären Stände erhalten hat.

Kleine bayerische Parlamentswünsche. Aus München wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Aus dem Be-

rate Kompromissminister, die in der Berliner Tagespresse ihre Rolle spielen) gegründeten „Freien Bühne“ angekündigt wurde, schrieb warnend ein großer Berliner Blatt: „Die Zielkomödie ist für das Kästchentheater zu schlecht... Dann wird eben keine Frau, die auf Reputations-Anspruch erhebt, sich dort leben lassen dürfen und die Herren werden sich in diese Vorstellung hineinstellen müssen, wie man das beim Besuch zweifelhafter Lokale tut.“ Indes, die also gedachten ließen sich durch solche Begrüßung nicht bunge machen, im Gegenteil: sie apostrophierten den Idealismus ihrer Kritiker als „stinkende Wangen“ und zollten es diesen im Vorwort zur Buchausgabe des Dramas mit aller Unzweideutigkeit heim. Die um die plottische Darstellung des Naturalismus auf der „Freien Bühne“ geführten Kämpfe, waren am stärksten als Hauptmanns Erfüllung „Der Sonnenuntergang“ dort über die Bretter ging. Hier mag nur noch eine Probe der naturalismusfeindlichen Kritik Play finden, mit der Holt's künftigverordneten Buch: „Die Kunst, ihr Leben und ihre Seelen“, das 1891 erschien, aufgenommen wurde. „Zum zwanzigsten Jahrhundert“ schrieb Erwin Bauer über das theoretische Werk, nachdem er es „eine unreife Schülerarbeit“ genannt hatte:

„Da es leider kein geschicktes Mittel gibt, das Schreiben derartiger Werke zu verbieten, so erscheint es fast unerlässlich, einen Verbotsantrag für Verleger und Solde, die es werden wollen, einzuführen. Es wäre dies ein Weg der Notwehr, um die Menschheit vor ähnlichen unerlaubten Atentaten zu schützen, wie ein solches von dem Schriftsteller Arno Holt mit Unterstützung seines Verlegers durch die Veröffentlichung des Buches über „Die Kunst“ auf den gesunden Menschenverstand verübt worden ist.“

Wir haben diese Epoche etwas ausführlich behandelt und manche Details gegeben; nicht als ob von all' den Werken dieser Säuber und Dränger irgend etwas lebensfröhliches, bleibendes existierte, sondern vielmehr, um die gähnende Kraft zu zeigen, in die die junge Bourgeoisie damals hineingetragen wurde. Es läuft mir nicht bestreiten: Die Kritik und die kleinere Presse füllten summa über gute Ansätze nicht hinaus, aber gerade Werke dieser Artformen müssen, sollen, sollen sie die bleibende Kraft in sich besitzen, das höchste, ausgereifte geben. Das ist bei keinem von ihnen zu versetzen. Auch die Romane Kreuzers und manch' anderer von damals scheinen uns heute verblaßt. Als das bestre, was uns gehörte, möchten wir den „Meister Timpe“ und das „Buch der Zeit“ anteben, beiden Werke aus denen sowohl künstlerisch als zeitgegenwärtig ein ganz anderer Geist weht, als etwa aus dem über alle Wogen verherrlichten Drama Schönherr's „Glaube und Heimat“ vom vorigen Jahr.

richt über die Ausgaben, die der bayerische Landtag dem Staatsbaudat verurteilt, erlaubt man manche amüsante Einzelheit, die recht gemüthig anmutet. So wird zur Ergänzung und Vermeidung der Landtagsbibliothek ein Mehrbetrag von fünfzig Mark verlangt und das Verlangen mit dem Umstand begründet, daß „unter einer alten Schillerausgabe, vom Jahre 1816 in der Bibliothek nicht ein einziger deutscher Klosterr vorhanden“ ist. — Dann wird offenbar aus üblichen Erfahrungen heraus, die Förderung erhoben: „Im Rezesszimmer sollte eine Tafel angebracht werden, etwa mit der Aufschrift: „Lautes Sprechen dringend verbieten!“ Und ferner: Den Voteneinsteern und Voten sollte streng verboten werden, den Abgeordneten Zeitungen in den Sitzungssaal zu bringen.“ Beide Wünsche erscheinen sehr vernünftig. Es ist durchaus zu billigen, daß der Sitzungssaal für Reden und sonstige laute Unterhaltung, das Rezesszimmer aber für stiller Lecture reserviert bleibt. Der Reiter wird sonst hier wie dort unnötig geföhrt. Ein wenig sonderbar mutet es an, wenn ausdrücklich und feierlich festgestellt wird: „Die im Saale geleistete Tinte überzieht die Föder nach kurzer Zeit mit einer dicken Kruste. Weißleicht könnte dies durch die Wahl einer anderen Tinte bevertigt werden.“ Wenn aber zum Schlüsse gefordert wird, daß für „jeden Abgeordneten an seinem Platz ein gutverdichtetes Tintenfass angebracht“ werden möge, so kann man den Wunsch nach einem Tintenfass nicht unbedenken. Doch warum muß es „gut verdichtet“ angebracht sein? Haben fgl. bayerische Abgeordnete schon etwas Rechnung gezeigt, Tintenfasser deimlich auszufließen? Oder möchte man nur der Möglichkeit vorbeugen, daß die Tintenfasser im Eifer des Gefechts als Wurzelholz benötigt werden und allzu schwere Spuren des Kampfes hinterlassen könnten?

Das Ende des strammen Hundes. Wieder ist ein Stil. Den Berliner Eigenart gedenkt... Der stramme Hund am Brandenburger Tor, ein berühmtes Kehlerlokal, wo in drei dümmen Prunkstühlen riesenfüßige Portionen serviert und mächtige Bosen mit süßen Blonden freuden würden, hat nach dreißigjährigem Bestande seine Lebenshöhle verloren. Mancher Musenhof, dessen kümmerlicher Viehstall weite Zurückhaltung besiegelt hoffstieliger Diners gebietet, wird die göttliche Stütze trog ihrer sehr jämischen Gesellschaft schamlos vermissen. Der größte Wolschinger unter der glühendsten Durst, selbst wenn er die Kraft von fünfhundert Tonnen Dertingen besaß, wurden für mäßiges Geld bereitwillig getilgt. Für das Annehmen des Kellers spricht die klassische Dichtung: „Stein Preßfels, mein Student, der den stramme Hund nicht kennt!“ Des Morgens, des Mittags und des Abends — der stramme Hund war immer belebt und kam erst in Schummer, wenn heratisch die Polizeistunde eindringt. Ungebührliches haben die drei Prunkstühle nie gesessen; denn der wadige Wirt hielt wie Orlorius auf Ehrbarkeit und Moren. Wer so unfehlbar war, als Bierleide unter den Tisch zu sinken, oder wer wider das Verbot hartnäckig stift und lang, wurde mit sanfter Gewalt und nicht ohne Mühe die steigewundenen Treppen hinaufge-

tragen und an die frische Luft befördert. Tragikomödien solcher Art entfesselten jubelnden Beifall. Mancher Musenhof mußte auf Geheiß sektionslürter Abominationen provozieren. Doch bei allen diesen Allotriien ist der holde Friede selten zu kurz gekommen. Die Hölle ausgeschätzeter Eigenschaften hätten dem strammen Hund noch ein langes Blühen und Gediehen gesichert, wenn nicht die unbarbarische Polizei ein Gehabt um Neufossionierung wegen allzu tiefer Lage des Kellers abgeschlagen hätte. Bereits die für den Stadtteil Berlin erlassene Polizei-Ordnung vom 15. Januar 1887 bestimmt, daß zu dauerndem Aufenthalte von Menschen bestimmte Räumlichkeiten nirgends tiefer als 50 Centimeter unter dem umgebenden Erdhoden liegen sollen, und dieses Maß auf einen Meter nur dann erhöht werden kann, wenn an der zu den betreffenden Räumen gehörigen Frontwand ein durchgehender Lichengraben von einem Meter Breite hergestellt wird, dessen gut zu entwässernde Sohle um 15 Centimeter tiefer als der Fußboden der anstoßenden Räume angeordnet ist. Natürlich machten diese Bestimmungen vielen alten Steinern, an deren Tiefe untere genuglohen Kellern kein Anstoß genommen hatten, den Garaus. Manche Keller stießen ja so tief in der Erde, daß ihr Fußboden nicht einmal über dem höchsten bekannten Grundwasserstand lag. Die lästigsten Keller, stinkt, dumpf und finster, waren der Treffpunkt vornehmlich soldischer Errittenen, die sich gern von den anständigen Bürgerlichen Gesellschaften trennen. Vom Türkefeller und vom Verbrederefeller weiß der alte Berliner genug zum ergähzen — sie waren noch lässiger als die Hölle, der Schwartorf, der Pottorf, der Ofen und ähnliche Lokale zweitklassiger Rufes. Daneben standen aber doch geschehene Keller offen, die an Größe, Ausstattung, poetischer Stimmung und guter Gesellschaft nichts zu wünschen ließen. Besonders rühmlich war der langgezogene Königsfeller, dicht am Alexanderplatz. Unter seinem mächtigen Tonnengetriebe fanden sich tüchtige Bürger, Kaufleute, Künstler, Literaten und Beamte gern und oft zusammen.

Der trauernde Wette! Aus einem bayerischen Provinzort erhielt der Münchener Vertreter einer Lebensversicherungsgesellschaft nachstehenden Brief:

„Hochwürdigster Herr! Mit tiefer Verachtung im Herzen ergriffe ich die Feder, um einige Zeilen an Sie zu richten. Meine liebe Frau Anna Marie, geb. Lindner, welche, wie Ihre Liste ausweist, bei Ihrer ehrenwerten Gesellschaft für 3000 Mark versichert war, ist plötzlich gestorben und hat mich in Verzweiflung zurückgelassen. Der sinnierende Schlag traf mich heute morgen 6 Uhr. Tradeten Sie doch gütig, daß ich die verschüttete Summe recht bald erhalte. Die Polizeinummer ist 21762. Ich kann im Ernst und in voller Wahrheit sagen, sie war eine treue Gattin und auch eine zärtlich liebende Mutter. Ich habe, damit alles schneller geht, gleich das belegzürige Zeugnis beigelegt. Sie war nur ganz kurz lebend; sie hat aber recht viel gelitten und für mich war der Schmerz um so viel größer. Ich denke, Sie werden etwas zu meinem Troste beitragen und das Geld recht bald zu

schicken, besonders wenn ich Ihnen die Zufriedenheit gebe, daß ich auch meine zweite Tochter seinerzeit bei Ihnen verloren lassen will, und zwar um das Dorperte, also 6000 Mark. Mein Schmerz ist groß, jedoch die Hoffnung auf Ihre freundliche Güte und Gesälligkeit hält meinen gesunkenen Mut noch aufrecht. Der recht baldigen Entgegennahme des obigen Betrages steht ich mit Hochachtung entgegen. R. N., mit Kindern.“

Hoffentlich hat der Gemüthsensch nicht zu lange auf seinen metallischen Trost warten müssen.

Schiffahrt-Nachrichten.

Von 1. August.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wolfsburg, Bonn, nach Brasilien, gestern ab Antwerpen.
Wolfsburg, Bremen, nach Ostasien, gestern ab Antwerpen.
Wolfsburg, Bremen, nach Ostasien, gestern ab Antwerpen.
Wolfsburg, Mainz, nach Baltimore, gestern dorthin an.
Wolfsburg, Rhein, nach der Weser, gestern ab Baltimore.
Wolfsburg, Nord, von Ostasien, heute ab Penang.

Sozialdemokratisches Parteikomitee für Oldenburg u. Ostfriesland

Sitz Rüstringen I. O.

Adressen für Geldsendungen und sämtliche Zuschriften:
Adolf Schulz, Rüstringen I. O., Peterstraße 22.
— Telefon-Nummer 643.

Josephi Juno 2 Pf.-Cigarette

August Jacobs
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 10
Bant, Wilhelmshavenerstr. 29
Spezialfirma für Fahrzeuge, Schnellmaschinen, Autos, Feuerlöscher, Reparaturwerkstätten

Sein Einsatz von Margarete Körber
mehr als der ersten Marke!
Sieler
"Palmato"
"Mohra"

Arb.-u. Berufskleid.
F. Th. Jacobsohn, Eisenaerdstr. 10
Siegenau-Dss junior, Bismarckstr. 101
Bant, Tel. 54, Tel. 455
Beste und billigste Bergbauteile, Unterzucker jeder Art, gute Handarbeiten

Automat.-Restaur.
Automaten-Restaurant, W. Marktstr. 7
Kaffeehaus, Speisekammer, Biergarten, Tische bis 12 Uhr nachts.
Grosse Eichenhallen, v.a.v.s.
Einfachessweise warme Köstlichkeit.

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Harms, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Harms, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Harms, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Harms, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Harms, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J. B. Hams, Bant, Wihavenerstr. 20
F. H. Pannacker, Bant, Wihavenerstr. 20
Ed. Koch engt sich den versch. Fabrikationen an, von einer Konditorei u. Caffeehaus bis zu einer Brotfabrik, Spezial-Wihavenerstr. 20
Wolthus-Brotfabrik, W. Berkemann, Leibnizstr. 10
Leibnizstr. 10, Bant, Wihavenerstr. 20
Georg Köslein, Kommandeurstr. 10
Herr. J. Döderlein, Leibnizstr. 21
Th. Haken, Leer, Bremervörde, 20
Christ. Wegener, Norden, Bismarckstr. 1

Bäckereien
Baner Mühle u. Brotfabrik
Ihr. J. Schmidt, Telef. 26.
J